



Hommage
Jeanne Moreau
zum 80. Geburtstag

AUSSTELLUNGEN FilmKunstGrafik | Anime! High Art – Pop Culture
Arnold Hau **KINO** Klassiker & Raritäten | Ästhetik des Stummfilms
Retrospektive Peter Fleischmann | Hommage an Akira Kurosawa
Was tut sich – im deutschen Film? | Smoke – Rauchen im Film
Kinderkino **MUSEUMSPÄDAGOGIK | BIBLIOTHEK**

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 FilmKunstGrafik**
Sonderausstellung, Filmklassiker und
Veranstaltungen bis 10. Februar
- 6 Anime! High Art – Pop Culture**
Sonderausstellung, Filme und Katalog
ab 27. Februar
- 7 Karl Valentin – Filmpionier und
Medienhandwerker**
Ausstellung in Berlin bis 21. April
- 8 Ästhetik des Stummfilms**
Film und Vortrag am 27. Februar
- 8 Was tut sich – im deutschen Film?**
Preview **DIE WELLE** am 24. Februar
- 9 Aus den Archiven: Peter Fleischmann**
Über die Sammlung des Autorenfilmers
- 10 Retrospektive Peter Fleischmann**
Vom 2. bis 22. Februar
- 12 LUCAS 2008**
31. Internationales Kinderfilmfestival
- 13 2. SchulKinoWochen Hessen**
In 78 Kinos vom 25. Februar bis 7. März
- 14 Jugend-Film-Jury**
- 15 Kinderkino**
- 16 Angebote für Groß und Klein**
Veranstaltungen der Museumspädagogik
- 17 Nahaufnahme: Ken Adam**
- 18 Alle Kinotermine im Überblick**
- 20 Klassiker & Raritäten**
Dienstags, mittwochs und donners-
tags und in einer Sonntags-Matinee
- 22 Hommage an Akira Kurosawa**
- 24 Jeanne Moreau zum 80. Geburtstag**
Hommage vom 1. bis 29. Februar
- 26 Smoke – Rauchen im Film**
Filmreihe vom 1. bis 29. Februar
- 30 filmarchives online mit neuen Beständen**
- 32 Symposium goEast-Filmfestival**
Ikonografie und „nation (re-)building“
- 34 kurz notiert**
160.000 Besucher in Rom
Volker Schlöndorff im Archiv
Hau-Schau verlängert

MUSEUMSUFERFRANKFURT

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/
Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) **N1, N8** (Willy-
Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße) · **Buslinie 46**
(Museumsuferlinie)

Öffnungszeiten:

Dauerausstellung, Sonderausstellung FilmKunstGrafik (bis
10.2.), Anime! High Art – Pop Culture (ab 27.2.)

Galeriausstellung Die endgültige Wahrheit über Arnold Hau?
Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr,
Sa 14.00 - 19.00 Uhr - Mo geschlossen

Schule des Sehens Führung / Workshop / Filmanalyse
für angemeldete Gruppen täglich ab 9.00 Uhr

kinderatelier am Wochenende Trick- und Knetfilme drehen
im Museumsfoyer: Sa, So 14.00 - 18.00 Uhr

Filmbibliothek und Textarchiv Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr,
Mi 10 - 19 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel.: 069 - 961 220 430
(Filmbibliothek) · Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Eintrittspreise der Ausstellungen

Dauerausstellung: € 2,50 / 1,30 (ermäßigt)

Sonderausstellung FilmKunstGrafik: € 4,50 / 3,50 (ermäßigt)

Škoda-FahrerInnen haben freien Eintritt zu Ausstellungen

Öffentliche Führungen am Wochenende

Sonderausstellung: Sa (2.2. und 9.2.) 15 Uhr

Dauerausstellung: So 15 Uhr

Gruppen-Führungen nach Anmeldung möglich!

Änderungen vorbehalten

Besuchen Sie unseren Online-Shop im Internet:

www.deutsches-filmmuseum.de/shop

Unser wöchentlicher Newsletter informiert jeweils Sie per
Mail donnerstags über Kino- und Ausstellungs-Programme.

Anmeldung unter www.deutsches-filmmuseum.de

IMPRESSUM

Programmheft Februar 2008

Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin

Lektorat: Katja Thorwarth

Mitarbeit: Tanja Bischoff, Beate Dannhorn, Daniela

Dietrich, Lisa Dressler, Natascha Gikas, Vanessa

Grothaus, Winfried Günther, Monika Haas, Ursula

Kähler, Johannes Kamps, Petra Kappler, Maja Keppler,

Jürgen Kindlmann, Susanne Neubronner, Jessica

Niebel, Lena Pezzarossa, Ulrike Stiefelmayer, Gary

Vanisian, Julia Welter

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Central Druck Trost, Heusenstamm

Papier: Gedruckt auf Sorte 100 Profisilk matt in 100 g.

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222

presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen
aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF
e.V. sofern nicht anders verzeichnet.

Collection of Mike and Jeanne Glad (S.6), Uwe Dettmar
(S. 14), Horst Martin (S. 9, 12), Julia Welter (S. 34)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frank-
furt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt
aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewähl-
ten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des
Deutschen Filminstituts – DIF e.V., der *Freunde des
Deutschen Filminstituts e.V.*, der *Freunde des deutschen
filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das
Monatsprogramm frei Haus.

**Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht
anders angegeben – finden statt im:**

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

Kulturpartner des

Deutschen Filminstituts



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



in diesem Monat zieht es viele von uns nach Berlin, denn dort trifft sich ein Großteil der Filmbranche, wenn die 58. Internationalen Filmfestspiele Berlin am 7. Februar beginnen. Auch in diesem Jahr wird das Deutsche Filminstitut in der Hauptstadt präsent sein, um aus unterschiedlichen Bereichen die Erfolge und Veränderungen des Hauses vorzustellen.

Die Redaktion von filmportal.de begleitet die Berlinale mit interessanten Artikeln und aktuellen Informationen zu den deutschen Filmen des Festivals. Zum ersten Mal präsentiert Petra Kappler, die neue LUCAS-Festivalleiterin, unser Internationales Kinderfilmfestival auf der Berlinale. Mit frischem Schwung wird LUCAS bei seiner 31. Ausgabe im Herbst ein reichhaltiges Programm bieten und viele Kinder und Jugendliche ins Kino locken.

Auf dem European Film Market ist unser, vom EU-Programm MEDIA gefördertes Projekt MIDAS vertreten, welches die Online-Bestandsübersicht von zwölf europäischen Filmarchiven ermöglicht und noch erweitert wird. Unser goEast-Filmfestival versammelt auf seinem Berlinale-Empfang wie in den vergangenen Jahren die Filmbranche aus Mittel- und Osteuropa. Schließlich bietet der Empfang der Hessischen Landesregierung die Gelegenheit, mehr über das von der Murnau-Stiftung in Wiesbaden geplante und nunmehr im Bau befindliche Filmhaus zu erfahren, einem neuen Zentrum der Filmwirtschaft, Verbände, Unternehmen und Stiftungen, in das auch das Filminstitut einziehen wird.

Über die Berlinale hinaus ist außerdem im Martin-Gropius-Bau bis 21. April unsere Ausstellung Karl Valentin zu sehen. Natürlich erwartet Sie auch am Frankfurter Museumsufer in diesem Monat wie gewohnt ein interessantes Programm. Eine Hommage mit sechs ausgewählten Fil-

men würdigt Jeanne Moreau zu ihrem 80. Geburtstag. Die Grande Dame des französischen Kinos, unter anderem mit dem Goldenen Bären für ihr Lebenswerk ausgezeichnet, spielte in den Filmen der Regie-Avantgarde und gilt als Ikone des Autorenkinos und der Nouvelle Vague.

Landesweit finden vom 25. Februar an die zweiten SchulKinoWochen statt, ein Projekt von Vision Kino, das in Hessen vom Deutschen Filminstitut organisiert wird. Mehr als 700 Veranstaltungen laden Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern dazu ein, ausgewählte Filme in 78 Kinos zu erleben und zu diskutieren. Auch unser Kino bietet dafür besondere Schulvorstellungen: Für die jüngeren Schülerinnen und Schüler gibt es den phantasievollen Film MORITZ IN DER LITFASSSÄULE; die etwas älteren können sich anhand des LUCAS-Gewinners HOPPET mit dem Thema der Migration auseinander setzen; und mit SCHINDLERS LISTE wird für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren ein mehrfach Oscar-gekrönter Film gezeigt.

Als Gäste unserer gemeinsam mit *epd-Film* veranstalteten Reihe „Was tut sich – im deutschen Film?“ präsentieren Regisseur Dennis Gansel und Produzent Christian Becker als Preview ihren Film DIE WELLE über die Entstehung von Faschismus – ein ebenso brisantes wie aktuelles Thema, zumal im April 2007 ein ähnliches Rollenspiel in Texas außer Kontrolle geriet. So findet die Neuverfilmung, die im Wettbewerb des *Sundance Film Festivals* ihre Weltpremiere feierte, bereits vor dem Kinostart große Aufmerksamkeit.

Ich würde mich sehr freuen, Sie bei unseren Veranstaltungen in Berlin oder in Frankfurt begrüßen zu dürfen.

Claudia Dillmann *Direktorin*

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst



ARD Degeto®



SPIO



EOS



FILMKUNSTGRAFIK

Das künstlerische Filmplakat steht im Mittelpunkt unserer Sonderausstellung. **FilmKunstGrafik** stellt die innovativen Designkonzepte in der Filmwerbung der 1960er Jahre vor.

Die Ausstellung präsentiert über 100 Filmplakate der führenden Grafiker jener Zeit und gibt anhand von Originalentwürfen, Filmausschnitten, Trailern sowie Interviews mit Zeitzeugen einen umfassenden Einblick in deren Entstehungsgeschichte. Anlässlich des Schwerpunkts „Filmplakat“ führen Mitarbeiter unseres Hauses durch das Plakatarchiv und stellen Archivoschätze aus den Sammlungen vor. Das Kino zeigt in der Reihe „Klassiker und Raritäten“ ein begleitendes Filmprogramm.

Die Aufbrüche im Bereich der Werbegestaltung für den Film wurden durch den Mut zum Experiment der beiden Verleihchefs Walter Kirchner (Neue Filmkunst, seit 1953) und Hanns Eckelkamp (Atlas Film, seit

KATALOG FILMKUNSTGRAFIK

Deutsches Filminstitut – DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum (Hg.)

Jens Müller, Karen Weiland (Red.)

ca. 280 Seiten, 1.500 Abbildungen

Preis: € 24,90, ISBN 978-3-88799-044-2

Erhältlich an der Museumskasse oder über

www.deutschesfilmmuseum.de/shop

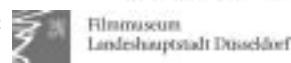
Der Katalog wurde gefördert von

GEORGE UND FRANZISKA SPETER'SCHE HOCHSCHULSTIFTUNG

FilmKunstGrafik ist ein Projekt von:



In Kooperation mit:



Mit freundlicher Unterstützung von:



1960) möglich. Mit ihren ambitionierten Programmen – Klassiker und die „neuen Wellen“ des Autorenfilms – schufen sie nicht nur die Voraussetzungen für eine neue Filmkultur in der Bundesrepublik, sondern auch für eine Blütezeit der Plakatkunst. Die beauftragten Grafiker – unter ihnen die besten deutschen Gebrauchsgrafiker der Zeit – hatten vollkommenen Freiraum in der Gestaltung. Die verschiedenen Ansätze, Techniken und Stile macht die Ausstellung nachvollziehbar.

Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Düsseldorf. Studierende des Fachbereichs Design begaben sich auf die Suche nach den Machern von damals – recherchierten, führten Interviews und werteten Privat- und Firmenarchive aus. Das Fazit ist: Die neue deutsche Filmgrafik ist nach wie vor aktuell und stilbildend.

INFORMATIONEN

Archivführung

Mi 6.2. 15.00 Uhr: **Archivschätze – Führungen durch die Plakatsammlung in Rödelheim** Teilnahmegebühr: € 5,00 / 3,50 (ermäßigt) inklusive Shuttleservice nach Rödelheim vom Deutschen Filmmuseum (Treffpunkt im Foyer: 14.30 Uhr). Anmeldung unter Telefon 069 - 961 220 223 oder -522 sowie per E-Mail: museums paedagogik@deutsches-filmmuseum.de. Weitere Gruppenführungen auf Anfrage möglich.

Kinotermine

Sa 2.2. 16 Uhr: **DOKUMENTATION FILMKUNSTGRAFIK D 2007**, R: Patric Eigermann, Benjamin Seidel, 60 min

Di 5.2. 18 Uhr: **ARSENIC AND OLD LACE** Arsen und Spitzenhäubchen, USA 1941

Mi 6.2. 18 Uhr: **LES DIABOLIQUES** Die Teuflichen, F 1955

Do 7.2. 18 Uhr: **DAS WIRTSCHAUS IM SPESSART** BRD 1957

So 10.2. 11.30 Uhr: **THE GENERAL** Der General, USA 1926 **Klavierbegl.: Ulrich Rügner**

Di 12.2. 18 Uhr: **ENSAYO DE UN CRIMEN** Das verbrecherische Leben des Archibaldo de la Cruz, Mexiko 1955

Mi 13.2. 18 Uhr: **THE SPIRAL STAIRCASE** Die Wendeltreppe, USA 1945

Di 19.2. 18 Uhr: **KUMONOSU-JO** Das Schloß im Spinnwebwald, Japan 1957

Do 21.2. 18 Uhr: **AMPHITRYON – AUS DEN WOLKEN KOMMT DAS GLÜCK** D 1935

Einführung: Monika Haas

Do 28.2. 18 Uhr: **THE LADY VANISHES** Eine Dame verschwindet, USA 1938

Beschreibungen zu den Filmen finden Sie auf den Seiten 20 bis 22 der Programmreihe Klassiker & Raritäten

Liebe Besucherinnen und Besucher,

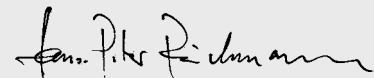
noch bis 10. Februar können Sie unsere Sonderausstellung *FilmKunstGrafik* besuchen. Dann beginnt der Umbau für die Schau *Anime! High Art – Pop Culture*, die ab 27. Februar zu sehen ist.

Für Kinobegeisterte gibt es im Februar einen festen Termin, die Internationalen Filmfestspiele in Berlin. Und so stehen die Festivalbesucher vor den Ticketcountern, um an eine Eintrittskarte für einen Film im Wettbewerb, Forum, Panorama oder in der Retrospektive zu gelangen. Für knapp zwei Wochen ist die Berlinale zugleich Branchentreff und Publikumsfestival mit großem internationalem Kino, Independent, Art-house, Neuem aus der deutschen Filmlandschaft, Experimentellem oder filmgeschichtlichen Entdeckungen.

Neben den Vorführungen ist Gelegenheit Ideen auszutauschen oder zu konkretisieren. In Kinofoyers, Hotel-Lobbys oder dem European Film Market im Martin-Gropius-Bau, wo begleitend unsere Ausstellung *Karl Valentin* zu sehen ist, herrscht eine geschäftige Atmosphäre. Für Fachbesucher die beste Möglichkeit, möglichst viele wichtige Termine in einem kurzen Zeitfenster wahrzunehmen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Kinos, der Abteilungsabteilung, der Archive und der Projekte treffen dabei Kolleginnen und Kollegen aus anderen nationalen und internationalen Institutionen, um Erfahrungen und Ideen auszutauschen und neue Projekte auf den Weg zu bringen. Dabei hat die Berlinale aber auch immer etwas Familiäres: Man trifft sich zufällig wieder im Kinosaal, auf Empfängen oder in den langen Schlangen für die begehrten Tickets.

Allen, die nicht live in Berlin dabei sein können, bieten wir am Schaumainkai ein spannendes Alternativprogramm. In den folgenden Monaten werden wir Ihnen die Ergebnisse unserer Gespräche und spannenden Entdeckungen präsentieren.



Ihr Hans-Peter Reichmann *Stellvertretender Direktor*



ANIME! HIGH ART – POP CULTURE

ab 27. Februar

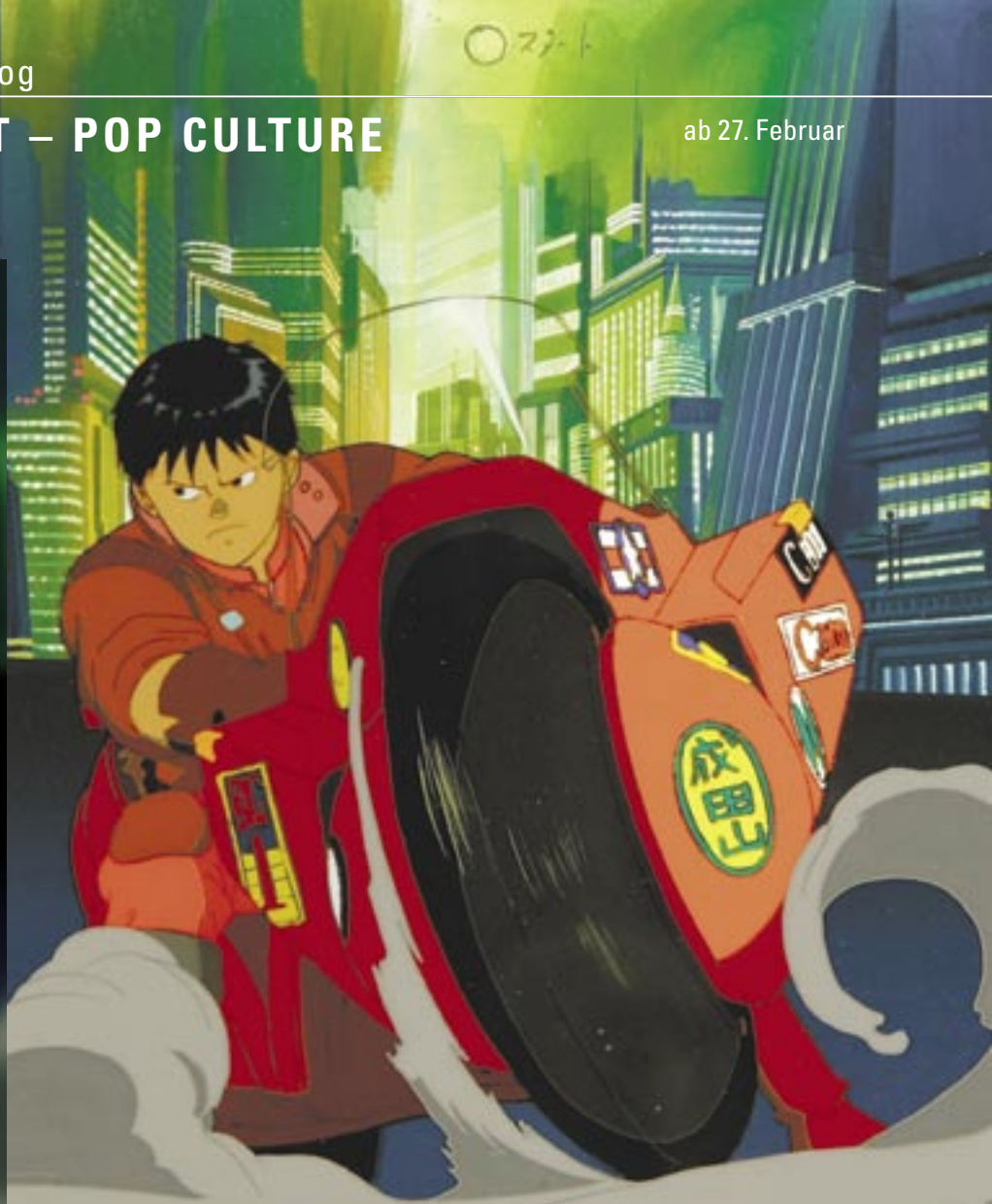
Ganz im Zeichen von Anime, den japanischen Zeichentrickfilmen, steht unsere nächste Sonderausstellung mit Katalog und Filmreihe ab 27. Februar.

Von den Klassikern von Tezuka Osamu wie **ASTRO BOY** über so beliebte TV-Serien wie **Heidi, Biene Maja, Sailor Moon** und **Pokémon**, bis hin zu internationalen Kinoerfolgen wie **AKIRA** und **PRINZESSIN MONONOKE** sowie aktuellen Computerspielen wie **Final Fantasy** oder **Yu-Gi-Oh!**, präsentiert die Ausstellung seltene Cels, Skizzen und 3D-Objekte. Einen Höhepunkt bilden die großformatigen Kunstwerke **Amano Yoshitakas**, die auf seiner Arbeit als Designer für Anime und Video-Games beruhen.

Als Schirmherren konnten wir seine Exzellenz **Takano Toshiyuki**, den Botschafter von Japan, und den Generalkonsul von Japan, **Hanada Yoshitaka** gewinnen. Zur Ausstellung erscheint bei Henschel ein reich bebildeter 264-seitiger Katalog, der das Phänomen Manga und Anime in allen Facetten beleuchtet.

Manga, dem weltweit erfolgreichen Comic, widmet sich eine parallel gezeigte Ausstellung unseres Kooperationspartners, des Museums für Angewandte Kunst unter dem Titel **Mangamania, Comic – Kultur in Japan 1800 – 2008** (27. Februar bis 25. Mai).

Am 28. Februar zeigen wir **RECYCLED LIFE** (USA 2006, 38 min), geschrieben und produziert von **Mike Glad**, dem Hauptleihgeber der Ausstellung. Der für den Oscar nominierte Dokumentarfilm spielt in **Guatemala City**: Hunderte Menschen, Gestrandete, Kinder, Alte und Familien leben auf oder von der größten Müllhalde Südamerikas, bis ein gefährlicher Brand ihren Lebensraum bedroht.



KINOTERMIN

Do 28.2. 20.30 Uhr

RECYCLED LIFE USA 2006, R: Leslie Iwerks

Da: Mike Glad, 38 min **OF**, zu Gast: **Mike Glad**

mit freundlicher Unterstützung:

Gesamtministerium von Mainz
Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main

**hessische
kultur
stiftung**

KATALOG

Der ausstellungsbegleitende Katalog **GA-NETCHU! – Das Manga Anime Syndrom** ist ab 27. Februar erhältlich an der Museumskasse und im Online-Shop unter

www.deutschesfilmmuseum.de/shop



KARL VALENTIN – FILMPIONIER UND MEDIENHANDWERKER

Zu den Internationalen Filmfestspielen ist 2008 die Sonderausstellung zu Karl Valentin im Martin-Gropius-Bau zu sehen. Nach unseren Schauen zu Stanley Kubrick und Ken Adam gastiert auch die Ausstellung zu Leben und Werk des bayrischen Komikers, Kabarettisten, Autors und Filmproduzenten Karl Valentin in Berlin.

Die Ausstellung entfernt sich von der biographischen Annäherung an Valentin als regional geprägter Volksänger und Bühnenkomiker. Im Zentrum steht der vielfältige Medienbezug seines Werks. Karl Valentins groteske Bühnen-, Film- und Sprachwelt, sein experimentelles, komisches Spiel mit Medieneffekten wird mit über 300 Exponaten illustriert. Zu sehen sind Fotos, Original-Handschriften, Typoskripte, Briefe, Zeichnungen, Plakate, Lichtbilder, Schallplatten und Filme.

Karl Valentins Karriere ist eng mit München verknüpft. Nach einer gescheiterten Tournee als „Lebendes Orchestrion“, die ihn 1907 nach Leipzig, Halle und Berlin führt, kommt er verarmt in seine Heimatstadt zurück. 1909 beginnen seine Erfolge an der Volkssängerbühne im Frankfurter Hof. Ab 1916 treten Valentin und Liesl Karlstadt regelmäßig in allen wichtigen Münchner Kabaretts auf. Sie absolvieren Gastspiele in Zürich (1922) und Wien (1923).

Erstmals in Berlin tritt das Duo Valentin/Karlstadt von Mitte September bis Ende Oktober 1924 im Neuen Operettenhaus am Schiffbauerdamm auf. Darüber schrieb Kurt Tucholsky: „Es beginnt die seltsamste Komik, die wir seit langem auf der Bühne gesehen haben: ein Höllentanz der Vernunft um beide Pole des Irrsinns.“ Anfang 1928 folgt ein achttwöchiges Gastspiel im Berliner Kabarett der Komiker. Das 1924 von Kurt Robitschek und Paul Morgan gegründete Kabarett der Komiker – kurz



„KadeKo“ – am Leniner Platz (Kurfürstendamm) ist Auftrittsort für viele namhafte Schauspieler, darunter Lale Andersen, Curt Bois, Heinz Erhardt, Brigitte Mira und die Comedian Harmonists. Weitere mehrwöchige Engagements absolvieren Valentin und Karlstadt von November 1929 bis Januar 1930, dann von Ende November 1935 bis Januar 1936 und noch einmal im September 1936 am „KadeKo“. Bei dem Berliner Publikum und in der Presse ernten sie nicht weniger Beifall als in München. Die Ausstellung, die zuvor im Filmuseum Düsseldorf und im Deutschen Filmmuseum zu sehen war, dokumentiert diese Bühnenpräsenz des Komiker-Duos in Berlin anhand von Fotos und Bühnenprogrammen in einem neu eingerichteten Bereich. In die Präsentation einbezogen sind zwei Kinoräume, in denen eine Auswahl von Valentins schönsten Stumm- und Tonfilmen zu sehen sind.

Linke Seite:
Cel aus Ôtomo Katsuhios AKIRA (J 1988)

Karl Valentin mit Ehefrau Gisela und Tochter Berta vor dem Brandenburger Tor, Berlin

Karl Valentin und Liesl Karlstadt neben ihren Karikaturen im Eingang des Kabarett der Komiker, Berlin 1935

INFORMATIONEN

Veranstalter: Berliner Festschele

Eine Ausstellung des Film museums Düsseldorf und des Deutschen Filmmuseums Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit der Theaterwissenschaftlichen Sammlung Schloss Wahn

Mehr Informationen unter www.gropius-bau.de

ÄSTHETIK DES STUMMFILMS

In unserer gemeinsamen Reihe mit dem Kunstgeschichtlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main widmet sich die Film- und Vortragsveranstaltung dem Stummfilm und dem US-Avantgardekino der 1950er Jahre.

Ab Mitte der 1950er Jahre produzierte der Avantgarde-Filmemacher Stan Brakhage zunehmend Filme ohne Tonspur. Einer der Gründe für diese Hinwendung zum Stummfilm lag für ihn in der Schwierigkeit, Musik und Sprache mit den bewegten visuellen Bildern seiner Filme zu verbinden. Brakhage suchte zu dieser Zeit nach filmischen Formen, die von visuellen Rhythmen ausgehen und die darauf abzielen, sich der Darstellung eines nicht schon sprachlich vorgeprägten Sehens anzunähern – filmische „Metaphern des Sehens“ zu erschaffen. Unter dieser Voraussetzung wurde die akustische Ebene immer mehr zu einem Hindernis, und später drehte Brakhage, mit wenigen, bemerkenswerten Ausnahmen, fast ausschließlich Stummfilme. Der Vortrag von Henning Engelke zeichnet diese Entwicklung im Zusammenhang filmästhetischer Tendenzen in den USA der 1950er Jahre nach. Den Schwerpunkt bilden zwei Schlüsselwerke des Filmemachers: der Tonfilm **REFLECTIONS ON BLACK** (1955) und der Stummfilm **ANTICIPATION OF THE NIGHT** (1958).

KINOTERMIN

Mi 27.2. 20.30 Uhr

REFLECTIONS ON BLACK
USA 1955, 12 min
ANTICIPATION OF THE NIGHT
USA 1958, 42 min
R: Stan Brakhage

Vortrag von Henning Engelke: „Stummfilm und US-Avantgardekino der 1950er Jahre“

WAS TUT SICH – IM DEUTSCHEN FILM?

Preview **DIE WELLE** am 24. Februar

Als nächster Gast der Veranstaltungsreihe präsentiert Dennis Gansel seine Literaturverfilmung **DIE WELLE**, die am 13. März in die Kinos kommt. Nach der Vorstellung sprechen der 34-jährige Regisseur und Produzent Christian Becker mit Rudolf Worschech von epd Film.

Für **DIE WELLE** adaptierte Gansel – mit Jürgen Vogel in der Hauptrolle – den Erfolgsroman um einen Lehrer, der seinen Schülern mittels eines Experiments vermitteln will, dass der Faschismus auch in der heutigen Zeit noch seinen Nährboden findet. Der Film spielt im heutigen Deutschland: Ein Gymnasiallehrer startet während einer Projektwoche zum Thema „Staatsformen“ ein pädagogisches Experiment, um den Schülern die Entstehung einer Diktatur greifbar zu machen. Was zunächst harmlos mit Begriffen wie Disziplin und Gemeinschaft beginnt, entwickelt sich binnen weniger Tage zu einer totalitären Bewegung, die außer Kontrolle gerät.

ÜBER DENNIS GANSEL

Dennis Gansel, 1973 in Hannover geboren, studierte an der HFF, München. Nach Kurzfilmen drehte er – ebenfalls mit Jürgen Vogel als Hauptdarsteller – den von Christian Becker produzierten TV-Politthriller *Das Phantom*, der unter anderem drei Adolf-Grimme-Preise und den 3SAT-Zuschauerpreis gewann. Sein Kinodebüt, die Komödie *MÄDCHEN, MÄDCHEN*, sahen 1,8 Millionen Zuschauer. Auch sein nächstes Projekt, ein ernstes Thema, sollte ein Erfolg werden: Das gemeinsam mit Maggie Peren geschriebene Drehbuch zu *NAPOLA* gewann den Deutschen



Filmpreis 2003 für ein noch nicht verfilmtes Drehbuch. *NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER* (2004) wurde zum Besten Film in Viareggio gewählt und gewann den Publikumspreis beim Hamptons Filmfestival.

Mit freundlicher Unterstützung der Constantin Film AG und Rat Pack Filmproduktion.

KINOTERMIN

So 24.2. 20.00 Uhr

DIE WELLE D 2008, R: Dennis Gansel
Da: Jürgen Vogel, Christiane Paul, 101 min
Dennis Gansel und Christian Becker (Produzent)
im Gespräch mit Rudolf Worschech von epd film

Zu *Was tut sich – im deutschen Film?* ist ein Sonderheft unseres Kooperationspartners epd Film erschienen, das an der Museumskasse, im Onlineshop oder direkt bei epd Film für 4,90 Euro erhältlich ist.



oben: Schüler (Max Riemelt) und Lehrer (Jürgen Vogel) in *DIE WELLE* (2008)
unten: Kameramann Torsten Breuer und Regisseur Dennis Gansel

SAMMLUNG PETER FLEISCHMANN

Unsere Archive bewahren wertvolle Materialien der Filmgeschichte. In die Sammlung des Regisseurs Peter Fleischmann, der zu den wichtigsten Regisseuren des Neuen Deutschen Films gehört, möchten wir anhand eines Dokuments Einblick geben.

Es wird noch einige Zeit dauern, bis die über 50 Regalmeter umfassende Sammlung mit Drehbüchern, Aufzeichnungen, Skizzen, Werbematerial, Fotos, Filmkopien, Kalkulationen, Besetzungslisten und Tonkassetten vollständig erfasst und wissenschaftlich erschlossen ist. Bei ihrer Erschließungsarbeit stoßen unsere Archivare vielfach auf persönliche Unterlagen, etwa einen handschriftlich beschriebenen Spiralblock des Regisseurs. Neben darin notierten Dialogen, die das ursprüngliche Drehbuch ergänzen, finden sich interessante Regieanmerkungen wie diese: „Wir brauchen Megafon schwerer Schutzanzug (Gummigasmaske)“.

Zu welchem Projekt gehört das? Solche Fragen lassen sich oft nur mit detaillierter Kenntnis des Arbeitsstils und Werkes beantworten. Im Fall dieser Notiz lässt sich das Rätsel auch ohne einen Anruf bei Fleischmann selbst lösen: Es handelt sich um den Spielfilm *DIE HAMBURGER KRANKHEIT*, der vor 30 Jahren entstand. Darin inszeniert er allegorisch ein Jahr nach dem „Deutschen Herbst“ einen gesellschaftlichen Totentanz, der bundesdeutsche Befindlichkeiten freilegt: Es geht um eine Gesellschaft, die von einer unheimlichen Krankheit befallen wird. Aus heutiger Sicht, angesichts von Umweltkatastrophen und der Klimadebatte, lässt sich *DIE HAMBURGER KRANKHEIT* auch als Warnung vor ökologischem Leichtsinn verstehen – eine Lesart, die sich in der zeitgenössischen Kritik nicht findet.



Der Block kam als Teil des umfangreichen Arbeitsarchivs von Peter Fleischmann vor zwei Jahren nach Frankfurt am Main. Der heute 70-jährige gilt als gesellschaftskritischer Filmemacher, zahlreiche Werke wie *HERBST DER GAMMLER* (1966/67), *JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN* (1968/69), *DAS UNHEIL* (1970/71), *DER DRITTE GRAD* (1975), *DOROTHEAS RACHE* (1973) oder zuletzt *MEIN FREUND DER MÖRDER* (2006) sorgten für Kontroversen. Sein Werk und dessen Rezeption gehören zu den interessanten Kapiteln bundesrepublikanischer Filmgeschichte. Die Sammlung bietet Einblicke in die Arbeitsweise des Generalisten, dessen Filmografie ihn in 15 Tätigkeiten listet – unter anderem für Regie, Drehbuch, Kamera, Schnitt sowie als Produzent, Darsteller und Sprecher.

Zahlreiche Dokumente zeigen seine starke Beziehung zu Frankreich, wo einige Filme als Koproduktionen entstanden, und er mit dem bedeutenden Drehbuchautor Jean-Claude Carrière (geb. 1931) zusammenarbeitete. In der Sammlung befinden sich auch die Materialien der Produktionsfirma Hallelujah Film, die Fleischmann 1969 gemeinsam mit Volker Schlöndorff gründete.



oben:

Peter Fleischmann bei einer Veranstaltung in unserem Haus im vergangenen Jahr

Notizblock in der Sammlung

RETROSPEKTIVE PETER FLEISCHMANN

Seit 50 Jahren dreht Peter Fleischmann Filme: kein braves, angepasstes Gremienkino, sondern bissige, ironische, immer wieder auch ins Absurde sich steigernde Auseinandersetzungen mit der Wirklichkeit auf handwerklich hohem Niveau. Diese Retrospektive versammelt alle seine verfügbaren Filme.

Das erste Programm macht mit seinem ersten Langfilm und drei frühen Kurzfilmen bekannt: **BROT DER WÜSTE** (1963) entstand bei den Beduinen von Feriana in Tunesien, **BEGEGNUNG MIT FRITZ LANG** (1964) bei den Dreharbeiten zu Godards **LE MÉPRIS** in der Villa Malaparte auf Capri; **ALEXANDER UND DAS AUTO OHNE LINKEN SCHEINWERFER** (1965) erzählt eine Geschichte, die aus Kinderaquarellen entwickelt wird. Mit **HERBST DER GAMMLER** (1967) gelang Fleischmann ein eindrucksvolles Portrait der Münchner Gammeler-Szene im Stil des Cinéma vérité.

Mit **DER TEST** (1964), einem Kurzspielfilm mit Kindern, beginnt das zweite Programm. Anschließend läuft Fleischmanns erster langer Spielfilm **JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN** (1969) nach dem gleichnamigen Stück von Martin Sperr, welcher selbst in der Hauptrolle einen jungen Mann spielt, der nach längerer Abwesenheit in sein

Heimatdorf zurückkehrt, dort jedoch ein Außen-seiter bleibt. Ohne Beschönigung, aber mit großer sinnlicher Direktheit wird dabei die Atmosphäre eines Dorfes eingefangen. Die Studie über die Eskalation von Aggression zeichnet ein Genrebild aus der Provinz und ist einer der besten deutschen Filme der 1960er Jahre.

Bei **DAS UNHEIL** (1972), einem grimmigen Portrait einer westdeutschen Kleinstadt (gedreht wurde in Wetzlar), steht ein Abiturient, ein zielloser Versager und Sohn des Pfarrers, der sich wiederum auf eine Glockenweihe samt Schlesiertreffen vorbereitet, im Mittelpunkt der Handlung. Die Gesellschaft erscheint auf groteske Weise in Agonie erstarrt, aber hinter der Fassade der Alltäglichkeit braut sich langsam Unheil zusammen.

Anfang der 1970er Jahre bestand ein Großteil der kommerziellen westdeutschen Filmproduktion aus Softpornos. Mit diesem Phänomen setzt sich Fleischmann in **DOROTHEA'S RACHE** (1974) auseinander, indem er ein 17jähriges Mädchen – eine Art „Alice im Sexland“ – auf der Suche nach Liebe das Hamburger Rotlichtmilieu in all seinen Facetten erkunden lässt. Wie eine Heldin der Sades erleidet Dorothea scheinbar gleichmütig eine Demütigung nach der anderen, aber Fleischmanns filmisches Pamphlet führt dies mit Wut auf die Männerwelt vor.

LA FAILLE (Der 3. Grad, 1975), ein spannender und faszinierender Politthriller, entstand in Griechenland nach dem gleichnamigen Roman von Antonis Samarakis. In einem fiktiven totalitären Staat bringen zwei Beamte einen Gefangenen, einen harmlos erscheinenden kleinen Angestellten, zur „Zentrale“ des allmächtigen Geheimdienstes in die Hauptstadt. Auf der Reise, die immer irritierendere, kafkaeske Züge annimmt, verkehren sich die Rollen schließlich.

Mit **DIE HAMBURGER KRANKHEIT** (1979) nahm Fleischmann die Umweltthematik aus **DAS UNHEIL** wieder auf, diesmal in Form eines surrealvisionären Science-Fiction-Films. Nachdem in Hamburg eine unbekannte Seuche ausgebrochen ist, unterwerfen die Behörden auch alle Kontaktpersonen von Infizierten einer rigorosen Quarantäne. Eine kleine Gruppe, der die Flucht gelingt, durchquert ein verändertes Land. Fleischmann inszenierte eine wilde, apokalyptische Groteske, welche von fern an George Romeros **THE CRAZIES** erinnert.

In seinem nächsten Film **FREVEL** (1983) übernahm Fleischmann selbst die Hauptrolle des Kriminalbeamten Lohmann, welcher mit dem Fall einer jungen Frau konfrontiert wird, die ihr Kind umgebracht hat. Für die Tat scheint es keine Erklärung zu geben und die Frau schweigt beharrlich. Da Lohmann sich immer mehr in den Fall verbeißt, beginnt seine bisherige Existenz ihren Halt zu verlieren. Mit dem persönlichen Werk führt Fleischmann den Zuschauer in seine pfälzische Heimat.



links: JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN (BRD 1969)
rechts: LA FAILLE (F/BRD/IT 1975)

rechte Seite:
unten: DIE HAMBURGER KRANKHEIT (BRD/F 1979)
oben: ES IST NICHT LEICHT EIN GOTT ZU SEIN
(BRD/UdSSR/F/CH 1990)



Fleischmanns Filme über den legendären Kopf einer pfälzischen Einbrecherbande, Bernhard Kimmel, der Anfang der 1980er Jahre wegen Mordes an einem Polizisten verurteilt wurde, gehören zu den umfangreichsten Langzeitprojekten der Dokumentarfilmgeschichte. Über 35 Jahre hinweg drehte er insgesamt fünfmal mit Kimmel, daraus entstanden die beiden Filme **AL CAPONE VON DER PFALZ** (1987) und **MEIN FREUND DER MÖRDER** (2006). Sie zeichnen nicht nur das ungewöhnliche Portrait eines intelligenten Verbrechers, sondern auch das spannungsreiche Bild einer Beziehung zwischen dem Portraitierten und dem Filmemacher.

Die Entstehung von **ES IST NICHT LEICHT EIN GOTT ZU SEIN** (1990) nach dem gleichnamigen Science-Fiction-Roman der Gebrüder Strugackij ist eines der größten Abenteuer des deutschen Kinos. Ab 1983 als aufwändige west-östliche Koproduktion in der Sowjetunion geplant, geriet das Projekt zunächst in die Mühlen der Bürokratie, später mussten die Dreharbeiten wegen des Reaktorunfalls von Tschernobyl aus der Ukraine verlagert werden. Die Geschichte spielt auf einem Schwesterplaneten der Erde: Während es auf dieser keine Aggressionen mehr gibt, herrschen auf der fernen Welt grausame, archaische Verhältnisse. Die irdischen Wissenschaftler, die den Planeten erforschen, dürfen jedoch nicht eingreifen.

In **DEUTSCHLAND, DEUTSCHLAND** (1991), einer faszinierenden Momentaufnahme der deutschen Vereinigung, zeichnet Fleischmann ein doku-

mentarisches Stimmungsbild aus West- und Ostdeutschland im ersten Jahr nach dem Fall der Mauer. Der Autorenfilmer lässt darin Arbeiter und Angestellte, Rentner und Arbeitslose zu Wort kommen, die unter anderem von ihren Zukunftsängsten berichten..

Am 6. Februar erscheint Peter Fleischmanns erster Roman *Die Zukunftsangst der Deutschen*, der in den 1960er Jahren spielt. Darin recherchiert ein Ich-Erzähler, der in einer offenen Beziehung mit seiner Freundin lebt, für ein Filmprojekt in Dachau über den Umgang der Bevölkerung mit der KZ-Vergangenheit. In Zusammenarbeit mit dem Fahrenheit Verlag (München) stellt Fleischmann als Gast am 20. Februar sein Buch vor und liest daraus. Anschließend läuft sein erster Spielfilm **JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN** (1969).



KINOTERMIN

Fr 1.2. 18.00 Uhr

BROT DER WÜSTE BRD 1963, 18 min

BEGEGNUNG MIT FRITZ LANG BRD 1964, 14 min

ALEXANDER UND DAS AUTO OHNE LINKEN SCHEINWERFER

BRD 1965, 12 min

HERBST DER GAMMLER BRD 1967, 67 min

Di 5.2. 20.30 Uhr

DER TEST BRD 1964, 14 min

JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN BRD 1969

R: Peter Fleischmann

Da: Martin Sperr, Angela Winkler, 85 min

Do 7.2. 20.30 Uhr

DAS UNHEIL BRD/F 1972, R: Peter Fleischmann

Da: Vitus Zeplichal, Reinhard Kolldehoff, 95 min

Fr 8.2. 18.00 Uhr

DOROTHEA'S RACHE BRD/F 1974

R: Peter Fleischmann

Da: Anna Henkel, Alexander von Paczensky,

Gerhard Gommel, 92 min

So 10.2. 20.30 Uhr

LA FAILLE Der 3. Grad

F/BRD/Italien 1975, R: Peter Fleischmann

Da: Michel Piccoli, Ugo Tognazzi, Mario Adorf

111 min **OmU**

Di 12.2. 20.30 Uhr

DIE HAMBURGER KRANKHEIT BRD/F 1979

R: Peter Fleischmann, Da: Helmut Griem, Carline Seiser, Ulrich Wildgruber, Fernando Arrabal, 118 min

Do 14.2. 20.30 Uhr

AL CAPONE VON DER PFALZ BRD 1987, R: Peter Fleischmann

Dokumentarfilm, 87 min | **MEIN FREUND DER MÖRDER**

D 2006, R: Peter Fleischmann, Dokumentarfilm, 90 min

Fr 15.2. 18.00 Uhr

FREVEL BRD 1983, R: Peter Fleischmann, Da: Angelika

Stute, Peter Fleischmann, Isolde Barth, 97 min

So 17.2. 20.30 Uhr

ES IST NICHT LEICHT EIN GOTT ZU SEIN

BRD/UdSSR/F/CH 1990, R: P. Fleischmann, Da: Edward Zentara, Alexander Filipenko, Anne Gautier, 138 min

Mi 20.2. 20.00 Uhr

Buchpräsentation: Peter Fleischmann liest aus seinem Roman „Die Zukunftsangst der Deutschen“

Anschließend: **JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN** BRD 1969

R: Peter Fleischmann, 85 min

Fr 22.2. 18.00 Uhr

DEUTSCHLAND, DEUTSCHLAND D/F/Belgien 1991

R: Peter Fleischmann, Dokumentarfilm, 90 min



LUCAS 2008

31. Internationales Kinderfilmfestival vom 7. bis 14. September 2008

Mit Petra Kappler als LUCAS-Festivalleiterin erhält das bundesweit traditionsreichste Kinderfilmfestival neue Impulse. Im Gespräch gab die Filmwissenschaftlerin einen Ausblick auf LUCAS 2008.

Was wird sich bei LUCAS ändern?

Grundsätzlich soll LUCAS über die reine Festivalwoche hinaus nachhaltiger in die vielfältige Arbeit des Instituts eingebunden werden – und umgekehrt von den Kompetenzen und den Erfahrungen des Hauses profitieren. Dabei denke ich zum Beispiel an erfolgreiche Projekten wie die Schulkinowochen Hessen, die Schule des Sehens und die Jugend-Film-Jury. Wir sehen die Vermittlung von Filmkultur und Medienkompetenz übrigens nicht als Einbahnstraße: Der intensive Austausch mit Pädagogen sowie der enge Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern – und ihre Resonanz – ist uns sehr wichtig. Für LUCAS 2008 werden wir daher die Angebote zur Unterrichtsvorbereitung und Lehrerfortbildung ausbauen. LUCAS erfreut sich seit Jahren über zahlreiche Kooperationen mit Schulen, dies wollen wir weiter intensivieren und erweitern.

Was bedeutet dies für den Charakter von LUCAS als Filmfestival?

Natürlich behält LUCAS bei der Neukonzeption seine über Jahrzehnte gewachsenen und erprobten Stärken: Das Internationale Kinderfilmfestival bietet im Herbst 2008 wie gewohnt einen hochkarätigen Wettbewerb, interessante Special Screenings sowie lebendige Gespräche mit Filmemachern aus aller Welt. Für das Fachpubli-

kum der Filmbranche wird es wie im vergangenen Jahr ein Symposium zu aktuellen Themen und Tendenzen des Kinderfilms geben. Und selbstverständlich bleibt unsere weltweit einzigartige Zusammensetzung der Festivaljury mit fünf Kindern und fünf Erwachsenen bestehen.

Nach welchen Kriterien werden die Kurz- und Langfilme des LUCAS-Wettbewerbs ausgewählt?

LUCAS präsentiert nach wie vor Filme von kultureller Vielfalt und hohem künstlerischen Wert, spürt Entwicklungen auf und versteht sich als kompetenter Vermittler von Filmkunst. Der weltweiten Vielfalt des Kinderfilms bietet LUCAS auch weiterhin traditionell ein wichtiges Forum und wird sich für Produktionen einsetzen, die das künstlerische und thematische Spektrum bereichern. Ernste Geschichten gehören dabei ebenso zum Programm wie ruhige, poetische Werke oder turbulente Unterhaltung.

LUCAS feierte im vergangenen Jahr seinen 30. Geburtstag. Was für eine Festivalstimmung erwartet uns 2008?

Zu den Bereicherungen im museumspädagogischen Begleitprogramm gehörte das *kinderatelier* mit der *Trickboxx*, in der große und kleine Festivalbesucher kurze Filme drehten und sogar

gemeinsam einen LUCAS-Geburtsfilm herstellen. Das bauen wir nun mit einem kleinen Wettbewerb im Rahmenprogramm aus. Neu ist auch der Workshop zu Drehbuch, Kamera, Regie und weiteren Bereichen des Filmemachens: Profis geben unter dem Stichwort „Making of...“ ihr Insiderwissen weiter und berichten aus erster Hand. Mit praktischen Übungen in der Schreibwerkstatt, im Dramaturgiekurs oder im Kameraworkshop können die Kinder das Gelernte dann selbst erproben.



ZUR PERSON

Petra Kappler (40) leitete bisher verschiedene museumspädagogische Projekte des Deutschen Filminstituts wie die Schule des Sehens, das Kinderkino, die Jugend-Film-Jury und die AG Kids. Seit drei Jahren ist die Filmwissenschaftlerin für unser Haus tätig, zuvor hatte sie unter anderem beim Hessischen Rundfunk und als künstlerische Leiterin eines Programmkinos gearbeitet.



LUCAS-Gewinner 2007:
Christian Lo BALUBA RUNA (NO 2007)
Peter Naess HOPPET (SE/NO/D 2007)

rechte Seite: Jonathan Dayton und
Valerie Faris LITTLE MISS SUNSHINE (USA 2006)

2. SCHULKINOWOCHEN HESSEN

Landesweit in 78 Kinos vom 25. Februar bis 7. März

Filmkultur zum Unterrichtsthema machen die 2. SchulKinoWochen Hessen vom 25. Februar bis 7. März 2008. Das Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und ist auf der Internetseite veröffentlicht. Schulklassen aller Schulformen und Altersstufen können noch angemeldet werden. Landesweit werden 86 Produktionen in 78 Kinos in mehr als 700 Vorstellungen gezeigt.

Die SchulKinoWochen als Projekt von VISION KINO werden in Hessen vom Deutschen Filminstitut – DIF in Zusammenarbeit mit dem Film- und Kinobüro Hessen organisiert.

„Schüler sollen das Kino als kulturellen Erlebnisort schätzen lernen und ein ästhetisches Qualitätsempfinden entwickeln, um bei ihrer Mediennutzung kritische und begründete Urteile fällen zu können“, so Udo Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst.

„Die SchulKinoWochen sind für Schüler ebenso wie für Lehrer ein Kompaktkurs, der das Lehrplanangebot um Film- und Medienerziehung bereichert“, sagt die Hessische Kultusministerin Karin Wolff.

Bei der ersten Auflage der SchulKinoWochen Hessen im März 2007 hatten mehr als 40.000 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Die Vermittlung von Film- und Medienkompetenz gehört zu den program-matischen Schwerpunkten des Deutschen Filminstituts – DIF, bei denen die SchulKinoWochen neben dem Internationalen Kinderfilm-festival LUCAS, der Museumspädagogik sowie dem Modellprojekt Jugend-Film-Jury herausragen.

ZUM PROGRAMM DER 2. SCHULKINOWOCHEN

Gezeigt wird ein Programm aus Spielfilmen, Dokumentarfilmen und Klassikern, das nach pädagogischen und filmästhetischen Aspekten sorgfältig ausgewählt wurde. Dazu gehören Produktionen wie Die

QUEEN (GB/F/IT 2006) mit Oscar-Preisträgerin Helen Mirren, DER PIANIST (F/Polen/D/GB 2002), der LUCAS-Preisträgerfilm HOPPET (Schweden, Norwegen/D 2006/07) sowie die Dokumentation UNSER TÄGLICH BROT (AU/D 2003-05). Das Rahmenprogramm präsentiert sechs „Filme aus Hessen“, darunter PROJEKT GOLD – EINE DEUTSCHE HANDBALL-WM (D 2007). Zur Auswahl stehen auch acht Filme in Originalfassung auf Englisch, Französisch und Spanisch. Bei ausgewählten Vorstellungen werden Filmemacher mit den Schulklassen über ihre Produktionen diskutieren. In Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt bietet das Projekt einen Workshop zu Steven Spielbergs Drama SCHINDLERS LISTE (USA 1993), in dem Differenzen zwischen filmischer Umsetzung und historischer Überlieferung thematisiert werden. Im Kino des Deutschen Filmmuseums wird SCHINDLERS LISTE zu sehen sein, aber auch HOPPET, MORITZ IN DER LITFASSÄULE (DDR 1982) und das Kurzfilmprogramm der Museumspädagogik „Schule des Sehens“.

FORTBILDUNGEN FÜR LEHRKRÄFTE LAUFEN BEREITS

Für Lehrerinnen und Lehrer bietet die Fortbildungsreihe „FILMSEHEN – FILMVERSTEHEN“ die Möglichkeit, Arbeitsmethoden für den Einsatz von Film im Unterricht kennen zu lernen. Drei Seminare haben bereits stattgefunden. Anmeldungen für die Veranstaltungen im Februar und März sind noch möglich. Am 1. März bietet die Museumspädagogik des Deutschen Filmmuseums eine Einführung zum Thema „Manga/Anime“.

INFORMATIONEN

Das komplette Programm auf:
www.schulkinowochen-hessen.de

Anmeldung

Projektbüro im Deutschen Filminstitut – DIF, Telefon 069 - 961 220 684

Über die SchulKinoWochen

Das von dem bundesweiten Netzwerk für Film- und Medienkompetenz VISION KINO veranstaltete Projekt zielt darauf ab, Film als Kultur- und Bildungsgut zu vermitteln. Zudem sollen Film- und Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden. Das Deutsche Filminstitut – DIF organisiert in Kooperation mit dem Film- und Kinobüro Hessen die SchulKinoWochen Hessen als anerkannte Bildungsmaßnahme des Landes Hessen. Gefördert wird das Projekt vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Hessischen Kultusministerium sowie von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien – LPR Hessen. Zudem sind die hessischen Medienzentren und das MOK Fulda beteiligt.



JUGEND-FILM-JURY

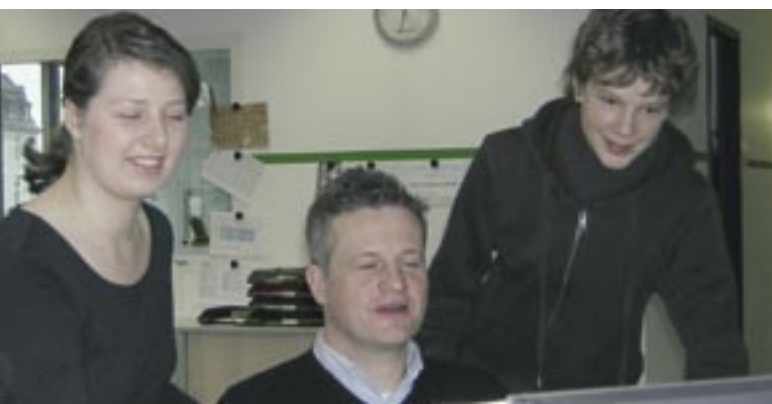


Die Frankfurter Schülerinnen und Schüler haben nun gut die Hälfte der zu bewertenden Filme gesehen und diskutiert. Einige Juroren absolvierten außerdem bereits ein Praktikum bei der *Frankfurter Rundschau*.



Ein intensives Programm liegt zur Halbzeit hinter der Jugend-Film-Jury: Angetreten waren die 20 Schülerinnen und Schüler, um Filme zu sehen, die von ihnen bewertet und kritisiert werden sollen, außerdem, um sie anderen vorzustellen und diskursiv zu verteidigen. In den letzten Monaten haben viele auch die Möglichkeit, ein Praktikum in der Kultur-Redaktion der *Frankfurter Rundschau* zu machen, genutzt. Den Redaktionsalltag hautnah mitzuerleben, war für sie „eine tolle Erfahrung“.

Ebenso begeistert zeigten sich die Jugendlichen über das Rhetorikseminar, bei dem sie Grundlagen von Rede und Gespräch vermittelt bekamen sowie die Fähigkeit, die eigene Meinung auf den Punkt zu bringen. Neben den Jurysitzungen steht als nächstes im Februar ein Seminar für Filmästhetik und -kritik mit dem bekannten Filmkritiker Daniel Kothenschulte an.



KOOPERATIONSPARTNER

 Stiftung
Polytechnische
Gesellschaft
Frankfurt am Main

Robert Bosch Stiftung

Frankfurter Rundschau

KINDERKINO

Kinderfilme aus dem hohen Norden bringen nicht nur Schnee und Eis, sondern erzählen auch von starken Freundschaften.

DER KLEINE EISBÄR ist inzwischen zu recht ein Klassiker. Speziell für die jüngsten Zuschauer wird dieser Film zu einem Kinoerlebnis, das ganz auf reißerische Aktion à la Disney verzichtet. Das heißt aber nicht, dass es nicht auch spannend werden kann, beispielsweise wenn Eisbär Lars alleine auf einer Eisscholle übers Meer treibt. Doch was wäre Lars ohne seine Freunde, allen voran der Robbe Robby, mit denen er immer wieder neue Abenteuer erlebt und viel Spaß hat.

DER TRAUM war Dänemarks erfolgreichster Film 2006 und erhielt auf der Berlinale den Preis für den besten Kinderfilm. Martin Luther King ist das Vorbild des 13-jährigen Frits seit dem Sommer 1968. Als ein Hippie-Lehrer seine Klasse übernimmt, sieht er seinen Traum von einer angstfreien Schule in Erfüllung gehen. Als die Situation in einer brutalen Auseinandersetzung zwischen Frits und dem Direktor eskaliert, stellt Frits fest, dass er in seinem Kampf längst nicht mehr allein ist.

Das moderne Märchen **DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH** stammt von Kinderbuchautorin Anne M.G. Schmidt, der holländischen Astrid Lindgren. Minusch versteht die Welt nicht mehr; sie hat plötzlich zwei Beine und ist ein Mensch. Da trifft sie Tibbe, einen erfolglosen Reporter, der verzwei-

felt auf der Suche nach einer guten Story ist. Für ein warmes Zuhause und ein paar Heringe bietet ihm Minusch ihre Hilfe an. In der Nacht macht sie sich auf zu ihren Katzenfreunden, die sie mit dem neuesten Klatsch versorgen. Jede Nacht streunt sie über die Dächer und Tibbe wird zum gefeierten Starreporter. Als er aber einen Skandal aufdecken soll, wird diese besondere Freundschaft auf die Probe gestellt.

ISLAND 1698. Der 11-jährige Boas wird von einem fremden Wesen aus einer Schneelawine gerettet. Zur Begrüßung reibt es Boas Nase und murmelt mehrmals „Ikingut“. Doch als das ungleiche Paar im Dorf erscheint, halten die Bewohner den Begleiter für einen Dämon und machen ihn verantwortlich für den harten Winter und den schlechten Fischfang. Die Dorfbewohner nehmen **IKINGUT** gefangen, wollen ihn sogar töten, doch es gelingt Boas, ihn zu befreien. Auf der Flucht werden sie von einem Walfänger aufgelesen, der Boas erklärt, dass sein kleiner Freund ein Eskimo ist und „Ikingut“ Freund bedeutet.

Ein guter Flaschengeist nimmt den 9-jährigen Halbweisen Bosse mit auf eine Reise in das Land der Ferne. Dort trifft er seinen lange gesuchten Vater, der Herrscher über das Märchenland ist, und wird zu **MIO, MEIN MIO**, dem Königssohn. Zum ersten Mal erfährt er Liebe und Glück, aber der böse Ritter Kato droht das Glück zu zerstören. Mit seinem neuen Freund Jum-Jum macht sich Mio auf in den Kampf gegen den bösen Ritter...



KINOTERMIN

Fr 1.2. 14.30 Uhr | **So 3.2.** 16.00 Uhr

DER KLEINE EISBÄR D 2001, R: Thilo Graf Rothkirch, Piet de Rycker, 78 min **ab 0 J., empf. ab 5 Jahren**

Fr 8.2. 14.30 Uhr | **So 10.2.** 16.00 Uhr

DRÖMMEN Der Traum, DK/GB 2005, R: Niels Arden Oplev, Da: Bent Mejding, Anders W. Berthelsen, Jens Jørn Spottag, Anne-Grethe Bjarug Riis 106 min **ab 0 J., empf. ab 10 Jahren, DF**

Fr 15.2. 14.30 Uhr | **So 17.2.** 16.00 Uhr

MINOES Die geheimnisvolle Minusch Niederlande 2001, R: Vincent Bal, Da: Theo Maassen, Carice van Houten, Sarah Bannier, Pierre Bokma, 86 min **ab 0 J., empf. ab 6 J., DF**

Fr 22.2. 14.30 Uhr | **So 24.2.** 16.00 Uhr

IKINGUT Ikingut – Die Kraft der Freundschaft Island/Norwegen/Dänemark 2000 R: Gisli Snaer Erlingsson, Da: Hjalti Runar Jonsson, Hans Tittus Nakinge, Palmi Gestsson, Magnus Ragnarsson, 85 min **ab 6 J., empf. ab 8 Jahren, DF**

Fr 29.2. 14.30 Uhr

MIO MIN MIO Mio, mein Mio, SE/UdSSR/NO 1987 R: Vladimir Grammatikov, Da: Nicholas Pickard, Christian Bale, Timothy Bottoms, Christopher Lee 104 min **ab 6 J., empf. ab 8 Jahren, DF**

oben: Vladimir Grammatikov **MIO MIN MIO** (SE/UdSSR/NO 1987)

unten links: Thilo Graf Rothkirch, Piet de Rycker **DER KLEINE EISBÄR** (D 2001)

unten rechts: Niels Arden Oplev **DER TRAUM** (DK/GB 2005)



ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

Die Museumspädagogik bietet vielfältige Angebote: Das *kinderatelier*, Kindergeburtsstage und „Die Schule des Sehens“ stellen wir im Überblick vor.

Das *kinderatelier* richtet sich an alle Besucherinnen und Besucher unseres Hauses, die dort seit über einem Jahr an den Wochenenden die Möglichkeit haben, kurze Trickfilmsequenzen mit Knete zu animieren. In diesem Zeitraum sind



bereits mehrere hundert kurze und längere Stop-Motion-Filme entstanden. Jeder Filmemacher kann seine animierten Clips anschließend als ausgedrucktes Daumenkino mit nach Hause nehmen. Eine besondere Anmeldung ist für das *kinderatelier* nicht erforderlich.

Zusätzlich finden in diesem Raum regelmäßig betreute Kindergeburtsstage für Kinder ab 8 Jahren und Workshops für Schulklassen statt. Bei diesen Veranstaltungen entstehen Knet-Animationsfilme in Gruppenarbeit. Diese Angebote sind nur mit Anmeldung zu buchen.

Kinder ab 10 Jahren können auch einen „Blick in die Trickkiste des Films“ werfen, wobei bei diesem Geburtstagsangebot ein magischer Film unter Mitwirkung der Festgesellschaft entsteht. Darsteller wie auch Requisiten können mithilfe eines Kameratricks plötzlich auftauchen oder verschwinden. Mit Kindern ab 11 Jahren gibt es die Möglichkeit, nach einem vorhandenen Drehbuch in den Kulissen der Dauerausstellung einen kurzen Spielfilm zu drehen. Während der Schulferien bietet die Museumspädagogik auch weitere Kurse für Kinder ab 10 Jahren an.

INFORMATIONEN

Öffnungszeiten *kinderatelier*

samstags 14.00 - 18.00 Uhr · sonntags 14.00 - 18.00 Uhr

Öffentliche, kostenfreie Führungen

samstags (15 Uhr) durch die Sonderausstellung
sonntags (15 Uhr) durch die Dauerausstellung

Anmeldung nicht erforderlich

Wenn Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen möchten, einen Kindergeburtsstag planen, Interesse an der „Schule des Sehens“ oder einfach nur Fragen zu pädagogischen Begleitprogrammen haben, wenden Sie sich bitte an die Museumspädagogik.

Daniela Dietrich

Tel.: 069 - 961 220 223 oder - 522

Fax: 069 - 961 220 579

museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

Die „Schule des Sehens“ bietet für Schülergruppen ergänzend zu Führungen durch die Sonder- und Dauerausstellung auch Workshops und thematisch verschiedene Filmprogramme im Kino. Diese Angebote sind einzeln oder miteinander kombiniert buchbar.

Auch für Erwachsenengruppen werden Führungen durch die Ausstellungen sowie Workshops an den Abenden angeboten.



Trickfilmsequenz aus dem *kinderatelier*

SIR KENNETH ADAM

„Think big – ihr müsst im großen Stil denken!“ So lautet das Credo Ken Adams, der zu den bedeutendsten Filmdesignern des 20. Jahrhunderts zählt und seit Jahren unserem Haus freundschaftlich verbunden ist. Betritt man sein Haus im Londoner Stadtteil Kensington, ist man sogleich mittendrin: Das Erdgeschoss dient als Bibliothek, Arbeitsstätte und Archiv zugleich. In Planschränken liegen Entwürfe zu weltbekannten Filmen, alphabetisch nach Titeln sortiert. Neben seinem Zeichentisch stehen die beiden *Academy Awards* und der *Lifetime Achievement Award*. Hier arbeitet und lebt Ken Adam mit seiner Frau Letizia. Vor dem Fenster parkt sein weißes Rolls-Royce Cabriolet, mit dem er jeden Morgen in seinen Club zum Schwimmen fährt. Schon immer hatte der Produktionsdesigner ein Faible für außergewöhnliche Autos. Gerne erzählt er von seinem Jaguar E-Type, mit dem er Meisterregisseur Stanley Kubrick täglich zum Set von *DR. STRANGELOVE OR: HOW I LEARNED TO STOP WORRYING AND LOVE THE BOMB* (1964) fuhr. Kubrick, im Gegensatz zu Adam kein Freund hoher Geschwindigkeit, bestand darauf, dass sein Chauffeur stets im ersten, höchstens im zweiten Gang fuhr. So blieb Zeit für ausführliche Gespräche, an die sich Adam heute dankbar erinnert. Denn niemals hätte er das Design so grandios gestalten können, hätte es diese langsamen Autofahrten nicht gegeben. Mit Kubrick fühlte er sich seitdem eng verbunden, und so überrascht es nicht, dass er nach der Eröffnung unserer Ausstellung *Ken Adam. Visionäre Filmwelten* in Frankfurt den Kontakt zur Familie des inzwischen verstorbenen Regisseurs vermittelte. Oft sind wir ihm seither wieder begegnet, in London, und Berlin und den mittlerweile zahlreichen Ländern, in denen unsere Ausstellung *Stanley Kubrick* gastierte. Ken Adam ist ein Weltenbummler geblieben und genießt das internationale Flair. Viele Reisen hat er in seinem langen Berufsleben unternommen, immer bestrebt besondere Locations zu finden wie die exotischen Drehorte der James-Bond-Filme.



GEBOREN IN BERLIN, EMIGRATION NACH LONDON

Als Sohn einer Kaufmannsfamilie wurde er als Klaus Hugo Adam am 5. Februar 1921 in Berlin geboren. Die Familie floh 1934 vor den Nationalsozialisten aus Deutschland, mit seinen Eltern und Geschwistern Loni und Peter kam der 13-Jährige nach London. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges trat er, obwohl zu diesem Zeitpunkt noch ohne britischen Pass, in die Royal Air Force ein. Diese Erfahrung von Emigration und Krieg sollte für den Weltbürger Ken Adam, den Queen Elisabeth II. im Jahr 2003 zum Sir ernannte, prägend werden.

Nach Kriegsende studierte er Architektur, seine Filmografie beginnt 1947 als Zeichner. Bereits die dritte Arbeit als Art Director, der Jules-Verne-Verfilmung *AROUND THE WORLD IN EIGHT DAYS* (USA 1956), brachte ihm eine Oscar-Nominierung ein. In insgesamt sieben James-Bond-Film revolutionierte Ken Adam das Production Design, seine beiden Oscars erhielt er allerdings für *BARRY LYNDON* (1976), die zweite Zusammenarbeit mit Stanley Kubrick, und *THE MADNESS OF KING GEORGE* (1995).

Seinen letzten Film *TAKING SIDES* (Der Fall Furtwängler, 2001) drehte er in seiner Geburtsstadt Berlin, die Sir Kenneth Adam und seine Frau Lady Letizia zur Berlinale besuchen werden. Wir freuen uns, beide bei dieser Gelegenheit durch die Karl Valentin-Ausstellung im Martin-Gropius-Bau führen zu dürfen.



oben: Am Set von *DR. STRANGELOVE OR: HOW I LEARNED TO STOP WORRYING AND LOVE THE BOMB* (1964)

unten: Sir Kenneth Adam und seine Frau Lady Letizia bei der Ausstellungseröffnung *Ken Adam. Visionäre Filmwelten* in Frankfurt, 2002

DIESE BEIDEN SEITEN SIND IN

I EINEM GESONDERTEN DOKUMENT



KLASSIKER & RARITÄTEN

Geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme zeigt diese feste Programmreihe: Dienstags, mittwochs und donnerstags sowie in einer Sonntags-Matinee lassen sich bekannte Meisterwerke oder fast vergessene Raritäten und Schätze (wieder)entdecken – mit Einführungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein brillant agierender Cary Grant spielt die Hauptrolle in Frank Capras skurrilem Komödienklassiker **ARSENIC AND OLD LACE** (Arsen und Spitzenhäubchen, 1941). Die Vorlage bildete ein erfolgreiches Broadway-Stück, und erst nach dessen Ende 1944 kam die Verfilmung in die Kinos. Am Tag seiner Hochzeit besucht Mortimer Brewster zusammen mit seiner Braut seine beiden alten Tanten Abby und Martha. Kaum angekommen muss er feststellen, dass die netten Damen ein mehr als seltsames Hobby pflegen: Aus lauter Nächstenliebe und Gutmütigkeit bringen sie alleinstehende, einsame alte Männer um die Ecke – mit selbstgemachtem Holunderbeerwein.

Dem packend beklemmenden und hintergründigen Psychothriller **LES DIABOLIQUES** (Die Teuflischen, 1955), von Henri-Georges Clouzot im Stil des Film noir gedreht, gelingt es, die Spannung bis zum Schluss zu bewahren. Michel Delasalle (Paul Meurisse), sadistischer Direktor eines tristen französischen Provinzinternats, quält und demütigt seine herzkrankte Frau Christine (Vera Clouzot) – und auch seine Geliebte Nicole (Simone Signoret) ist vor seiner Tyrannei nicht sicher. Gemeinsam beschließen die beiden Frauen, Michel umzubringen. Ihr Plan scheint aufzugehen – doch dann verschwindet die Leiche, und merkwürdige Zwischenfälle häufen sich. Komödienspezialist Kurt Hoffmann drehte 1957 mit **DAS WIRTSHAUS IM SPESSART**, frei nach einer Vorlage von Wilhelm Hauff, einen seiner schönsten Filme. Die romantische, genussvoll-gruselige

und heiter-musikalische Geschichte vom wilden Räuberhauptmann im dunklen Wald und der Grafentochter – gespielt von Lieselotte Pulver –, die sich in Männerkleidern unter die Galgenvögel mischt, zählt zu einer der Sternstunden des deutschen Nachkriegskinos.

Bei der Uraufführung stieß Buster Keatons Film **THE GENERAL** (Der General, 1926) auf nur mäßiges Publikumsinteresse – und gilt heute als sein Meisterwerk. Die unnachahmlichen Gags, eine perfekte Plotkonstruktion und größtmögliche Authentizität der Handlung zeigen Keaton als Schauspieler und Regisseur auf dem Höhepunkt seines Könnens. Amerika zur Zeit des Bürgerkriegs: Südstaatenisenbahner Jonny Gray hat zwei Leidenschaften: seine Lokomotive „The General“ und seine Freundin Annabelle. Als beide von gegnerischen Truppen entführt werden, durchbricht er die feindlichen Linien, rettet seine Lok, Annabelle – und vereitelt ganz nebenbei einen Großangriff der Nordstaaten.

Luis Buñuels mexikanische Schaffensperiode zählt mit rund 20 Filmen, die er im dortigen Exil in den 1940er und 1950er Jahren drehte, zu seinen produktivsten. Wirklichkeit, Traum und Einbildung stehen in seinen Werken gleichberechtigt nebeneinander, immer durchsetzt von surrealen Scherzen. **ENSAYO DE UN CRIMEN** (Das verbrecherische Leben des Archibaldo de la Cruz, 1955) ist einer von Buñuels hintergründigsten und zugleich überraschendsten Filmen. Er erzählt die Geschichte eines Neurotikers, der in seinen Träumen junge Frauen auf grausame Weise ins

Jenseits befördert. Doch in der Realität hindern ihn stets seltsame Zwischenfälle an der Ausführung seiner Pläne.

Mit seinen filmischen Psychostudien prägte Robert Siodmak, ein Meister des Film noir und des Thrillers, das amerikanische Kino der 1940er Jahre. In **THE SPIRAL STAIRCASE** (Die Wendeltreppe, 1945) werden in einer amerikanischen Kleinstadt innerhalb weniger Tage drei junge Frauen ermordet, die alle an einem körperlichen Gebrechen litten. Dienstmädchen Helen, die in ihrer Kindheit durch einen Schock die Sprache verlor, fürchtet, das nächste Opfer zu sein. In einer zeitlos beängstigenden Symbiose aus expressionistischer Licht- und Kameraführung, Elementen des Film noir und des Gothic-Horrors entfaltet Siodmak ein atemberaubendes Verwirrspiel um den unbekannten Mörder.

Der vielfach ausgezeichnete kubanische Film **FRESA Y CHOCOLATE** (Erdbeer und Schokolade, 1994) handelt von einer ungewöhnlichen Freundschaft im Havanna der 1990er Jahre. In einem Eiscafé lernen sich der systemkritische Künstler Diego und der naive Student David kennen. Während Diego darauf hofft, den schönen Jungkommunisten zu verführen, wittert der linientreue David die Chance, einen Staatsfeind zu entlarven. Zwischen den beiden entwickeln sich bald leidenschaftliche Debatten über persönliche und politische Freiheiten. Unter Diegos Einfluss beginnt Davids Idealbild vom System zu bröckeln, doch dann erhält Diego Berufsverbot.

In seinem „Lustspiel nach Molière“ griff Hein-



rich von Kleist 1807 einen beliebten Stoff aus der griechischen Mythologie auf. Reinhold Schünzel drehte 1935 mit **AMPHITRYON – AUS DEN WOLKEN KOMMT DAS GLÜCK** eine respektlos-ironische UFA-Musical-Version von Kleists Stück und sparte dabei nicht mit zahllosen Seitenhieben auf Autoritäten und den aufkommenden nationalsozialistischen Militarismus im Deutschland der 1930er Jahre. Alkmene (Käthe Gold) harrt sehnsüchtig auf die Rückkehr ihres in der Ferne kämpfenden Gatten Amphitryon (Willy Fritsch). Da wittert Göttervater Jupiter seine Chance, nimmt listig dessen Gestalt an und versucht, Alkmene zu verführen. Als jedoch der echte Amphitryon auftaucht, kommt es zu etlichen Irrungen und Verwirrungen.

Nicolas Roegs **DON'T LOOK NOW** (Wenn die Gondeln Trauer tragen, 1974) gilt längst als einer der ganz großen Klassiker des Horrorfilms. Atmosphärisch dicht erzählt er von John und Laura

oben: Reinhold Schünzel **AMPHITRYON – AUS DEN WOLKEN KOMMT DAS GLÜCK** (D 1935)

unten links:

Buster Keaton, Clyde Bruckman **THE GENERAL** (USA 1926)

unten rechts:

Nicolas Roeg **DON'T LOOK NOW** (GB/Italien 1974)



Baxter (Donald Sutherland und Julie Christie), deren kleine Tochter bei einem Unfall stirbt. Im winterlichen Venedig versuchen sie, den Verlust zu verarbeiten, werden jedoch immer tiefer in mysteriöse Ereignisse verstrickt. Mit einer außergewöhnlichen Montagetechnik führt Roeg den Zuschauer in ein Labyrinth aus Mehrdeutigkeiten – und weit über Schaulusteffekte hinaus zu einer Reflexion über Vergänglichkeit und Schicksal.

Alfred Hitchcocks Spionagekomödie **THE LADY**

VANISHES (Eine Dame verschwindet, 1938) war einer seiner beliebtesten Filme der 1930er Jahre, dessen Erfolg ihm den Weg nach Hollywood ebnete. Die junge Engländerin Iris (Margaret Lockwood) freundet sich auf einer Zugfahrt mit der etwas seltsamen älteren Gouvernante Miss Froy an. Kurz darauf ist diese aus dem gemeinsamen Abteil verschwunden und die übrigen Fahrgäste leugnen, sie je gesehen zu haben. Unterstützt von dem Volksmusikforscher Gilbert (Michael Redgrave) macht sich Iris auf die Suche.

KINOTERMINE

Di 5.2. 18.00 Uhr I FilmKunstGrafik

ARSENIC AND OLD LACE Arsen und Spitzenhäubchen
USA 1941, R: Frank Capra, Da: Cary Grant, Priscilla Lane, 115 min **OF**, **Einführung: Petra Kappler**

Mi 6.2. 18.00 Uhr I FilmKunstGrafik

LES DIABOLIQUES Die Teuflischen, F 1955, R: Henri-Georges Clouzot, Da: Simone Signoret, Paul Meurisse, Véra Clouzot, 114 min **OmeU**

Do 7.2. 18.00 Uhr I FilmKunstGrafik

DAS WIRTSCHAUS IM SPESSART BRD 1957
R: Kurt Hoffmann, Da: Liselotte Pulver, Carlos Thompson, 99 min **Einf.**: **Hans-Peter Reichmann**

So 10.2. 11.30 Uhr **Matinee** I FilmKunstGrafik

THE GENERAL Der General, USA 1926, R: Buster Keaton, Clyde Bruckman, Da: Buster Keaton, Marion Mack, 75 min **OF**, **Klavierbegleitung: Ulrich Rügner**

Di 12.2. 18.00 Uhr I FilmKunstGrafik

ENSAYO DE UN CRIMEN Das verbrecherische Leben des Archibaldo de la Cruz, Mexiko 1955, R: Luis Buñuel, Da: Ernesto Alonso, Miroslava Stern, 89 min **DF**

Mi 13.2. 18.00 Uhr I FilmKunstGrafik

THE SPIRAL STAIRCASE Die Wendeltreppe, USA 1945
R: Robert Siodmak, Da: Dorothy McGuire, George Brent, 83 min **OF**, **Einführung: Oliver Hanley**

Do 14.2. 18.00 Uhr

FRESA Y CHOCOLATE Erdbeer und Schokolade
Kuba/Mexiko/Spanien 1994, R: Tomás Gutiérrez Alea, Juan Carlos Tabío, Da: Jorge Perugorria, Vladimir Cruz, Mirta Ibarra, 110 min **OmeU**

Di 19.2. 18.00 Uhr I Akira Kurosawa I FilmKunstGrafik

KUMONOSU-JO Das Schloß im Spinnwebwald
Japan 1957, R: Akira Kurosawa
Da: Toshirō Mifune, Isuzu Yamada, 110 min **OmeU**

Mi 20.2. 18.00 Uhr I Akira Kurosawa

RASHOMON Rashomon – Das Lustwäldchen
Japan 1950, R: Akira Kurosawa
Da: Toshirō Mifune, Masayuki Mori, Machiko Kyō, 88 min **OmeU**, **Einführung: Michael Schurig**

Do 21.2. 18.00 Uhr I FilmKunstGrafik

AMPHITRYON – AUS DEN WOLKEN KOMMT DAS GLÜCK
D 1935, R: Reinhold Schünzel
Da: Willy Fritsch, Käthe Gold, 102 min
Einführung: Monika Haas

Do 21.2. 20.30 Uhr I Akira Kurosawa

SHICHININ NO SAMURAI Die Sieben Samurai
Japan 1954, R: Akira Kurosawa
Da: Takashi Shimura, Toshirō Mifune, 203 min **OmeU**

Mi 27.2. 18.00 Uhr

DON'T LOOK NOW
Wenn die Gondeln Trauer tragen
GB/Italien 1974, R: Nicolas Roeg
Da: Donald Sutherland, Julie Christie, 110 min **OF**
Einführung: Patrick Seyboth

Do 28.2. 18.00 Uhr I FilmKunstGrafik

THE LADY VANISHES
Eine Dame verschwindet
USA 1938, R: Alfred Hitchcock
Da: Margaret Lockwood, Michael Redgrave, 97 min **OF**, **Einführung: Kai Mihm**

HOMMAGE AN AKIRA KUROSAWA

Zur Erinnerung an Akira Kurosawa (1910 – 1998), einen der bedeutendsten und einflussreichsten Vertreter des japanischen Kinos, zeigen wir – in Kooperation mit dem japanischen Generalkonsulat – drei seiner bedeutendsten Filme.

KUMONOSU-JO (Das Schloß im Spinnwebwald, 1957), Kurosawas Adaption von Shakespeares Macbeth, gilt als eine der besten Literaturverfilmungen überhaupt. Inhaltlich getreu und formal brillant versetzte Kurosawa das blutige Drama vom Königsmord aus Ehrgeiz ins mittelalterliche Japan und schuf eine gelungene Synthese aus europäischer Literaturtradition und den rituellen Darstellungsformen der japanischen Kultur. Die Weissagung einer alten Zauberin entfesselt die Machtgier des Generals Washizu (Toshiro Mifune) – er tötet seinen Herrn, seinen Freund und reißt die Macht in Kumonosu-jo, dem Schloss im Spinnwebwald, an sich.

Mit dem vielfach ausgezeichneten **RASHOMON** (Rashomon – Das Lustwäldchen, 1950) gelang Kurosawa der internationale Durchbruch. In einer Gerichtsverhandlung wird der Räuber Tajomaru (Toshiro Mifune) angeklagt, den Samurai Takehiro getötet und dessen Frau Masago vergewaltigt zu haben. Doch die Aussagen der unmittelbar Beteiligten sowie des einzigen Augenzeugen, eines Holzfällers, weichen eklatant





voneinander ab. Für *RASHOMON* entwickelte Kurosawa ein völlig neues Erzählprinzip: Das Geschehen wird immer wieder neu und aus verschiedenen Perspektiven erzählt – die Erkenntnis einer objektiven Wahrheit liegt außerhalb menschlicher Fähigkeit.

Ein weiteres Meisterwerk von Kurosawa aus den frühen 1950er Jahren, *SHICHININ NO SAMURAI* (Die sieben Samurai, 1954), spielt in einem Bauerndorf, das jedes Jahr von Banditen heimgesucht und ausgeplündert wird. Zu ihrem Schutz heuern die Bauern in der Stadt sieben Samurai an. Nach einer langen Vorbereitungsphase, in der die Bauern das Kriegshandwerk erlernen, finden in der entscheidenden Schlacht alle Angreifer, aber auch mehrere Bauern und vier Samurai den Tod. Kurosawas faszinierendes, in Venedig mit dem Silbernen Löwen ausgezeichnetes Samurai-Epos ist packendes Abenteuerdrama, episches Gedicht und philosophische Meditation zugleich.

Linke Seite: Akira Kurosawa

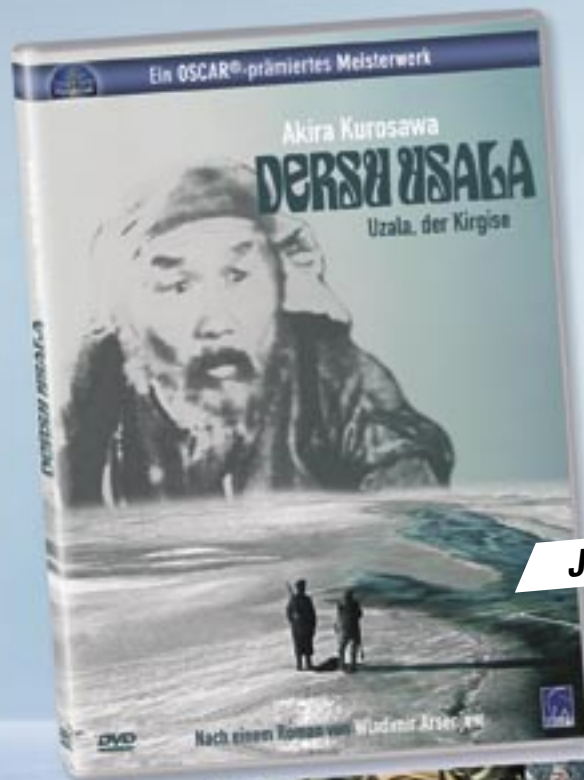
Akira Kurosawa *KUMONOSU-JO* (Japan 1957)
© 1957 Toho Co., LTD.

Akira Kurosawa

DERSU USALA

Uzala, der Krigise

Ein Film über eine ergreifende Freundschaft und die Schönheit der Wildnis.



JETZT AUF DVD



»Packend und tief bewegend«
(New York Times)



Diese und weitere Filme finden Sie im gut sortierten Fachhandel oder unter www.icestorm.de.
Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unseren Gesamtkatalog zu. Telefon 030 / 780958-0



JEANNE MOREAU ZUM 80. GEBURTSTAG

Sie ist eine der größten Filmlegenden des 20. Jahrhunderts: die französische Schauspielerin Jeanne Moreau. Aus Anlass ihres 80. Geburtstages am 23. Januar zeigt die Hommage eine Auswahl von sechs Filmen.

Im französischen und europäischen Film der 1950er und 1960er Jahre führte an Jeanne Moreau, die Orson Welles als „beste Schauspielerin der Welt“ ansah, kein Weg vorbei. Meisterhaft verkörperte die Pariserin ambivalente und unnahbare Frauenfiguren. Dank ihrer Vielseitigkeit, Aura der Zerbrechlichkeit und einzigartigen erotischen Ausstrahlung avancierte sie zur Ikone des Autorenkinos und der Nouvelle Vague. Für ihre Verdienste um das europäische Kino und für ihr Lebenswerk wurde sie unter anderem bei den Filmfestspielen in Cannes, Berlin und Venedig ausgezeichnet.

Der Durchbruch als Schauspielerin gelang Jeanne Moreau mit ihrer ersten großen Filmrolle in *L'ASCENSEUR POUR L'ÉCHAFAUD* (Fahrstuhl zum Schafott, 1957). In Louis Malle's Debütfilm spielt sie eine Frau, die zusammen mit ihrem Geliebten ihren Ehemann umbringen will. Der Mord gelingt, doch beim Verwischen der Spuren vereitelt der Zufall den sorgfältig ausgeklügelten Plan. Unvergesslich sind Jeanne Moreaus Streifzüge durch das nächtliche Paris zur Musik von Miles Davis, ihr ungeschminkter, verzweifelter Ausdruck verleiht Malles düster-poetischer

rechte Seite:

Rainer Werner Fassbinder *QUERELLE* (BRD/F 1982)

oben links: François Truffaut *JULES ET JIM* (F 1962)

oben rechts:

François Truffaut *LA MARIÉE ÉTAIT EN NOIR* (F/IT 1968)

Joseph Losey *EVA* (F/IT 1962)

Studie um Schuld und Sühne, Liebe und Miss-
trauen, Zufall und Schicksal besondere Aufrich-
tigkeit und Kraft.

In **LES LIAISONS DANGEREUSES** (Gefährliche Lieb-
schaften, 1960) übertrug Roger Vadim den 1782
erschiedenen berühmt-berüchtigten gleichna-
migen Briefroman von Choderlos de Laclos ins
Paris der 1950er Jahre, der schicken Partys und
coolen Jazzclubs. Juliette de Merteuil und der
Vicomte de Valmont (Gérard Philipe) amüsieren
sich damit, durch Seitensprünge Skandale anzu-
zetteln und andere Paare ins Unglück zu stürzen,
bis de Valmont sich in eines ihrer gemeinsamen
Opfer verliebt. Jeanne Moreau interpretiert die
dekadente Juliette mit einer subtilen Mischung
aus Leidenschaft und Bosheit und macht neben
der das Lebensgefühl der Zeit einfangenden Ka-
mera den selten gezeigten Film sehenswert.
Endgültig zur Legende wurde Jeanne Moreau
durch ihre erste Zusammenarbeit mit François
Truffaut. Sein Klassiker **JULES ET JIM** (Jules und
Jim, 1962) beschreibt eine tragische Dreiecksbe-
ziehung: Die beiden unzertrennlichen Freunde,
der Österreicher Jules (Oskar Werner) und der
Franzose Jim (Henri Serre), verlieben sich kurz
vor dem Ersten Weltkrieg in die gleiche Frau,
kongenial dargestellt von Jeanne Moreau. Mit
seinen ungewöhnlichen Schnittfolgen, der zwi-
schen Ernst und Ironie wechselnden Filmspra-
che und der sensiblen Kameraführung war der
Film stilbildend für die Nouvelle Vague.

In **Eva** (1962) von Joseph Losey spielt Jeanne
Moreau eine anspruchsvolle, verheiratete Pro-



stituierte, der ein zu unverdientem Ruhm gelang-
ter Schriftsteller verfällt. Trotz ihrer fortwähren-
den Demütigungen bleibt er ihr hörig – eine der
gewagtesten Rollen der Französin, in der sie
ihre Wandlungsfähigkeit und ihre ganze Ambi-
valenz eindrucksvoll unter Beweis stellt. Losey
zeigt die verhängnisvolle Affäre in kunstvollen
Bildern und lebhaftem Symbolismus.
Am Tag ihrer Hochzeit wird eine Frau durch eine
Männerclique zur Witwe gemacht. Sie macht
sich auf die Suche nach den Tätern, um jedem
nacheinander auf raffinierte Weise ihre Rache
zukommen zu lassen. François Truffaut verarbei-
tete in **LA MARIÉE ÉTAIT EN NOIR** (Die Braut trug
schwarz, 1968) traditionelle Motive von Melo-
dram und Thriller zu einer faszinierenden Ge-



schichte um Liebe und Rache. Jeanne Moreau
als kühle Rächerin war filmische Vorbotin einer
neuen, weiblichen Selbstbestimmtheit.
Eines der bemerkenswerten Alterswerke Jean-
ne Moreaus war zugleich Rainer Werner Fass-
binders letzter Film. In **QUERELLE** (Querelle – Ein
Pakt mit dem Teufel, 1982), der Verfilmung eines
Romans von Jean Genet, erregt der gleichnami-
ge Matrose die sexuelle Begierde aller Men-
schen, denen er begegnet, lässt sie jedoch
durch Intrigen, Verrat und Mord gebrochen zu-
rück. Eine bewusst artifizielle, in einer hermeti-
schen Atelierwelt inszenierte Studie über den
Zusammenhang von Sexualität und Gewalt und
zugleich Metapher für die moderne Kommunika-
tions- und Liebesunfähigkeit.

KINOTERMIN

Fr 12.2. 22.30 Uhr | **Sa 2.2.** 20.30 Uhr

L'ASCENSEUR POUR L'ÉCHAFAUD Fahrstuhl zum Schafott
F 1957, R: Louis Malle, Da: Jeanne Moreau, Maurice
Ronet, 88 min **OmeU**

Mi 6.2. 20.30 Uhr | **Fr 8.2.** 20.30 Uhr

LES LIAISONS DANGEREUSES Gefährliche Liebschaften
F 1960, R: Roger Vadim, Da: Jeanne Moreau, Gérard
Philipe, 105 min **OmeU**

Sa 9.2. 20.30 Uhr | **So 10.2.** 18.00 Uhr

JULES ET JIM Jules und Jim
F 1962, R: François Truffaut, Da: Jeanne Moreau,
Oskar Werner, Henri Serre, 107 min **OmeU**

Fr 15.2. 22.30 Uhr | **Sa 16.2.** 18.00 Uhr

EVA F/Italien 1962, R: Joseph Losey
Da: Jeanne Moreau, Stanley Baker, 116 min **engl. OF**

So 17.2. 18.00 Uhr | **Fr 22.2.** 20.30 Uhr

LA MARIÉE ÉTAIT EN NOIR Die Braut trug schwarz
F/Italien 1968, R: François Truffaut
Da: Jeanne Moreau, Michel Bouquet, 107 min **OmeU**

Sa 23.2. 22.30 Uhr | **Fr 29.2.** 18.00 Uhr

QUERELLE Querelle – Ein Pakt mit dem Teufel
BRD/F 1982, R: Rainer Werner Fassbinder
Da: Brad Davis, Franco Nero, Jeanne Moreau
107 min **engl. OF**



SMOKE – RAUCHEN IM FILM

Seit seiner frühesten Zeit hat der Film das Motiv der Zigarette und der Rauchschaubuden immer wieder dargestellt und mythisiert. Die Filmreihe entführt auf eine – garantiert „passivrauchfreie“ – Reise durch die Geschichte des Rauchens im Film.

Seit mehr als einem Jahrhundert wird das Rauchen mit Motiven raucherfüllter Lokale, lasziver „femme fatales“ und coolen Rauchern ästhetisiert. Mit der zunehmenden Verpönung der Zigarette und neuen Raucherschutzgesetzen erscheint es fraglich, wie lange dies auf der Kinoleinwand noch so sein wird. Die Reihe präsentiert in chronologischer Folge einige der berühmtesten Rauchenden und schönsten Zigarettenszenen der Filmgeschichte. Dabei wird zugleich sichtbar, wie sehr die filmische Verwendung der Zigarette ebenso Zeitgeist und moralische oder ästhetische Ansichten spiegelt.



Einer der größten deutschen Kinoerfolge der Vorkriegszeit war Josef von Sternbergs **DER BLAUE ENGEL** (1930). Ein pedantischer Gymnasialprofessor (Emil Jannings) gibt sich durch die Leidenschaft für eine Schaubuden-Sängerin (Marlene Dietrich) dem Gelächter der Öffentlichkeit preis und richtet sich schließlich zugrunde. In ihrer ersten großen Kinorolle spielt die Dietrich eine Verführerin, deren maskuline Kleidung und Zigaretten neben der sexuellen Komponente auch auf die neue starke Stellung der Frau in der Weimarer Republik verweisen. In seiner von Flüchtlingen, Abenteurern und Agenten besuchten Bar trifft Rick seine ehemalige Geliebte wieder, die aber inzwischen mit einem Widerstandskämpfer verheiratet und auf der Flucht vor ihren Verfolgern ist. **CASABLANCA** (1942) besticht durch seine dichte Atmosphäre und die starken Darsteller. Ganz bewusst wird durch den Zigarettenrauch, dem Bogart nicht zuletzt seinen Mythos verdankt, eine Aura der Gefährdung und des Geheimnisvollen, aber auch der Tristesse erzeugt. Auch der neben Bogart zweitgrößte Raucher der Filmgeschichte, Peter Lorre, ist quälend im Film zu sehen. Ähnlich ist der Effekt des Rauchens im Film noir; einen Klassiker dieses Genres drehte Jacques Tourneur mit **OUT OF THE PAST** (Goldenes Gift, 1947). Ein Privatdetektiv (Robert Mitchum) soll



die Geliebte eines Gangsters (Kirk Douglas) überwachen, verliebt sich aber in die Frau und gerät in eine Lawine aus Gewalt und Verbrechen. Bestes Beispiel für die atmosphärische und schauspielerische Intensität sind die raucherfüllten Duellsszenen zwischen Mitchum und Douglas.

In den 1950er Jahren kommt dem Rauchen oftmals die Funktion eines Symbols der Auflehnung zu, so in den Filmen James Deans. Seine letzte Rolle spielte der mit 24 Jahren verunglückte Dean in dem Familienepos **GIANTS** (Giganten, 1956) von George Stevens, der Chronik einer reichen Viehzüchtersippe in Texas. Als Rancharbeiter kommt er unverhofft zu großem Reichtum und beschwört Konflikte mit einem Farmerhepaar (Rock Hudson und Elizabeth Taylor) herauf. Eine der bedeutenden, kritischen Selbstdarstellungen der USA im Film – menschlich und atmosphärisch überaus glaubwürdig – und seit

Jean-Luc Godard **AUSTERLITZ** (F 1959)
oben: Josef von Sternberg **DER BLAUE ENGEL** (D 1930)

Jahrzehnten nicht in Frankfurt im Kino zu sehen. Wir haben extra eine OmU-Kopie aus der Schweiz besorgt, nutzen Sie die Chance.

Die Geschichte vom kleinen Gauner Michel (Jean-Paul Belmondo) und seiner verführerisch-kindlich rauchenden Geliebten Patricia (Jean Seberg) in **À BOUT DE SOUFFLE** (Außer Atem, 1960) ist für Regisseur Godard oft Nebensache, an ihre Stelle tritt das Spiel mit dem Medium Film und den verschiedenen Bedeutungsebenen von Symbolen und Gegenständen. Die Rolle des Michel ist selbst eine Hommage an Hollywoods „B-Filme“ und Humphrey Bogart, dessen Art des Sprechens, des Bewegens und Rauchens Belmondo mal imitiert, mal übernimmt.

Zwei junge Männer fahren mit ihren Motorrädern quer durch die USA, um mit illegalen Geschäften das große Geld zu machen. Ihre Reise wird zur Bestandsaufnahme eines Amerika, das dem Traum von Freiheit und Individualismus sein „law and order“-Denken entgegensetzt. **EASY RIDER** (1969) von und mit Dennis Hopper sowie Peter Fonda und Jack Nicholson gilt als eines der bedeutendsten Roadmovies, in dem sich Rebellion und Befreiungsdrang der Zeit, dargestellt unter anderem durch Motorräder und Joints, beispielhaft artikulieren.

Rainer Werner Fassbinder hinterfragt in **WARNUNG VOR EINER HEILIGEN NUTTE** (1971) kritisch Frühwerk und Person sowie Zustand und Missstände der Filmbranche. Bei den Vorbereitungen zu einer Filmproduktion entwickeln sich zwischen den Mitgliedern des Filmteams verschiedenste



Beziehungen und Konflikte, die der despotische Regisseur (Rainer Werner Fassbinder) zu seinen eigenen Zwecken nutzt. Die Zigarette betont dabei die eigenen Seinszustände, die von Langeweile und Gleichgültigkeit bis hin zu Aggression und Verzweiflung reichen.

Im europäischen Kino der 1970er und 1980er Jahre ist das Rauchen Begleiter seiner Existenzkrisen und Identitätsverluste durchleidenden Figuren. Eines der eindrucksvollsten Werke dieser Zeit, **MORTELLE RANDONNÉE** (Das Auge, 1983) von Claude Miller, wechselt gekonnt zwischen Psychothriller, Melodram und schwarzer Komödie. Der Privatdetektiv „Das Auge“ (Michel Serault) verfolgt die Zigaretten der Marke „Shakespeare“, die in Fülle von der Geliebten (Isabelle Adjani) eines reichen Unternehmersohns geraucht werden. Zunehmend gerät er in die Rolle ihres Komplizen, weil er in ihr seine verstorbene Tochter wiederzuerkennen glaubt.



In Filmen der 1990er Jahre wird auch das Motiv des Rauchens selbst reflektiert. Der Verkäufer eines Tabakwarenladens in Brooklyn ist in **SMOKE** (Raucher unter sich, 1995) Dreh- und Angelpunkt einer Vielzahl von Geschichten über Freundschaften, Güte und solidarisches Handeln. Die kleine Filmerzählung besteht aus wundervollen Miniaturen, vorgetragen in einem entspannten Rhythmus und von exzellenten Darstellern. Im Nachfolgefilm **BLUE IN THE FACE** (Alles blauer Dunst, 1995) kehrt Regisseur Wayne Wang in den gleichen Laden zurück und fängt größtenteils improvisierte kleine, charmante und ruhige Episoden ein.

In Jim Jarmuschs 1996 begonnenem **COFFEE AND CIGARETTES** (2003), bestehend aus elf Kurzfilmen, spielen bekannte Schauspieler wie Musiker überwiegend sich selbst und stürzen sich mit Kaffee und Zigaretten bewaffnet in Gespräche und Diskussionen über Banales und Alltägliche.

oben:

links: Wayne Wang **BLUE IN THE FACE** (USA 1995)

rechts: Jim Jarmusch **COFFEE AND CIGARETTES** (USA/IT/JP 2003)

unten:

rechts: Dennis Hopper **EASY RIDER** (USA 1969)

links: Rainer Werner Fassbinder **WARNUNG VOR EINER HEILIGEN NUTTE** (BRD 1970)



1. bis 29. Februar

KUBANISCH RAUCHEN (1999), eine Anspielung auf die Art Zigarre zu rauchen, bei der die Asche nicht herunterfällt, erzählt von zwei Männern, die sich in Wien gemeinsam eine bürgerliche Existenz aufbauen, wobei beide mit ihrer Vergangenheit zu kämpfen haben. Stephan Wagner gelang ein melancholischer Erstlingsfilm mit viel Gespür für Zwischentöne und einer feinen Beobachtungsgabe für Alltagsszenen, eingefangen in stimmungsvollem Schwarzweiß.

Gewissermaßen eine Antihommage stellt Peter Liechti kluger Filmessay **HANS IM GLÜCK. DREI VERSUCHE, DAS RAUCHEN LOSZUWERDEN** (2003) dar, der die Rauchentwöhnung des Regisseurs während dreier Wanderungen dokumentiert. In ihrem jeweiligen Verlauf wird Liechti nicht nur mit seiner persönlichen Vergangenheit konfrontiert, sondern er führt auch die vielfältigsten Betrachtungen über Gott und die Welt.

Um die Kontrolle über ihren fremdgehenden Ehemann (Gérard Depardieu) zu behalten und an seiner Welt teilzuhaben, engagiert eine Frau (Fanny Ardant) eine Prostituierte (Emmanuelle Béart) als ständige Geliebte des Mannes und nutzt sie als Informantin. **NATHALIE** (2003) von Anne Fontaine beschreibt zurückhaltend und in ruhigem Stil ein außergewöhnliches Beziehungsdreieck, in dessen Verlauf die wechselseitige Abhängigkeit der beiden Frauen ins Zentrum rückt. In Anlehnung an das klassische französische Kino sind die Zigaretten sowohl Ausdruck von Erotik als auch einer Identitätsungewissheit.

In dunstvernebelte Fernsehstudios zu Beginn der

1950er Jahre führt **GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK** (2005), die zweite Regiearbeit George Clooneys über die McCarthy-Ära. Trotz aller damit verbundenen Gefahren prangert ein Nachrichtenmoderator die Praktiken des berühmten US-Senators an. Der stilssichere und stimmungsvoll fotografierte Film thematisiert und reflektiert die Rolle des Fernsehjournalismus als moralische Instanz und Instrument der Manipulation zugleich, immer mit Blick auf heutige Zustände.



KINOTERMINEN

Sa 2.2. 18.00 Uhr

DER BLAUE ENGEL D 1930, R: Josef von Sternberg
Da: Marlene Dietrich, Emil Jannings, 108 min

Fr 1.2. 20.30 Uhr

CASABLANCA USA 1942, R: Michael Curtiz
Da: Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, 102 min **OmU**

So 3.2. 20.00 Uhr | Di 5.2. 20.30 Uhr

GIANT Giganten, USA 1956, R: George Stevens
Da: James Dean, Elizabeth Taylor, 201 min **OmU**

So 3.2. 18.00 Uhr

OUT OF THE PAST Goldenes Gift
USA 1947, R: Jacques Tourneur
Da: Robert Mitchum, Kirk Douglas 97 min **OmU**

Fr 8.2. 22.30 Uhr | Sa 9.2. 18.00 Uhr

A BOUT DE SOUFFLE Außer Atem
F 1959, R: Jean-Luc Godard
Da: Jean-Paul Belmondo, Jean Seberg, 88 min **OmU**

Sa 9.2. 22.30 Uhr | Mi 13.2. 20.30 Uhr

EASY RIDER USA 1969, R: Dennis Hopper, Da: Peter Fonda, Jack Nicholson, Dennis Hopper, 95 min **OmU**

Fr 15.2. 20.30 Uhr

MORTELLE RANDONNÉE Das Auge, F 1983, R: Claude Miller
Da: Michel Serrault, Isabelle Adjani, 108 min **DF**

Sa 16.2. 20.30 Uhr

SMOKE Raucher unter sich
USA/D/JP 1995, R: Wayne Wang
Da: Harvey Keitel, Forest Whitaker, 112 min **OmU**

Sa 16.2. 22.30 Uhr

BLUE IN THE FACE Alles blauer Dunst, USA 1995
R: Wayne Wang, Paul Auster, Da: Harvey Keitel, Michael J. Fox, Jim Jarmusch, 83 min **OmU**

Di 19.2. 20.30 Uhr | Fr 22.2. 22.30 Uhr

COFFEE AND CIGARETTES USA/IT/JP 2003, R: Jim Jarmusch, Da: Bill Murray, Roberto Begnigni **OmU**

Sa 23.2. 18.00 Uhr

HANS IM GLÜCK – DREI VERSUCHE, DAS RAUCHEN LOSZUWERDEN Schweiz 2003
R: Peter Liechti, Dokumentarfilm, 90 min

Sa 23.2. 20.30 Uhr

GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK USA/F/GB 2005
R: George Clooney, Da: David Strathairn, Robert Downey Jr., George Clooney, 93 min **OmU**

So 24.2. 18.00 Uhr

WARNUNG VOR EINER HEILIGEN NUTTE
BRD 1970, R: Rainer Werner Fassbinder
Da: Eddie Constantine, Hanna Schygulla, Rainer Werner Fassbinder, 103 min

Fr 29.2. 20.30 Uhr

NATHALIE F/Spanien 2003, R: Anne Fontaine
Da: Fanny Ardant, Emmanuelle Béart, Gérard Depardieu, 105 min **OmU**

Fr 29.2. 22.30 Uhr

KUBANISCH RAUCHEN
Österreich/D 1999, R: Stephan Wagner
Da: Simon Licht, Thomas Morris, 88 min

George Clooney **GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK**
(USA/F/GB 2005)

oben: Anne Fontaine **NATHALIE** (F/Spanien 2003)



Wir unterstützen Wissenschaft, Kunst und Kultur und fördern
unter anderem das Deutsche Filminstitut / Deutsche Filmmuseum.

Engagieren auch Sie sich bei den Freunden des Deutschen Filminstituts.

**Bögner Hensel Gerns & Partner
Rechtsanwälte Notare Steuerberater**

Zeppelinallee 47
D-60487 Frankfurt am Main
Tel.: ++49 (0)69 79405-0
Fax: ++49 (0)69 79405-110
www.bhgs.de | mail@bhgs.de

Kontakt:

Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 961 220 303
www.deutsches-filminstitut.de

FILMARCHIVES ONLINE MIT NEUEN BESTÄNDEN

Seit Anfang des Jahres kann über den Verbundkatalog www.filmarchives-online.eu auf Bestandsinformationen von nunmehr zwölf europäischen Filmarchiven zugegriffen werden.

Seit Februar 2007 ermöglicht das Internet-Portal *filmarchives online* den Zugriff auf die Bestandsübersichten einer wachsenden Anzahl europäischer Filmarchive. Während im Lauf des letzten Jahres bereits fünf Archive Teile ihrer Datenbanken über den Verbundkatalog abrufbar machten, sind nun Daten von sieben weiteren Archiven online. Das Portal ist auf Zuwachs angelegt – bis Mitte des Jahres werden fünf weitere Archive folgen und die bereits integrierten Partnerinstitutionen werden kontinuierlich Informationen zu zusätzlichen Filmwerken ergänzen. Derzeit sind Nachweise von etwa 15.000 Filmen verzeichnet und in mehreren Sprachen über *filmarchives online* abrufbar. Neben filmografischen Angaben und technischen Details zu vorhandenen Kopien werden Inhaltsangaben zu den Produktionen in der jeweiligen Originalsprache sowie ergänzend in Englisch angeboten. Kontaktinformationen ermöglichen direkte Anfragen an die entsprechenden Archive.

Der Fokus von *filmarchives online* liegt auf nicht-fiktionalem Material: Dokumentar- und Unterrichtsfilmen, Wochenschauen, Werbe-, Industrie-, Reise- und Sportfilmen sowie Animationsfilmen. Damit wendet sich der Verbundkatalog an alle, die an Informationen über die Bestände europäischer Filmarchive interessiert sind, vor allem aber an den

Bereich der professionellen Medien- und Filmproduktion sowie an die akademische Forschung.

filmarchives online ist aus dem Projekt MIDAS hervorgegangen (Moving Image Database for Access and Re-use of European Film Collections), das im Januar 2006 als Pilotprojekt des Programms „MEDIA Plus“ der Europäischen Kommission ins Leben gerufen wurde und sich mittlerweile im dritten und letzten Förderungsjahr befindet. Das Deutsche Filminstitut – DIF verwirklicht das Projekt als Koordinator gemeinsam mit 17 weiteren Archiven, die dem Sammeln und Bewahren des europäischen Filmersbes verpflichtet sind. Initiiert wurde MIDAS vom British Film Institute (London), der Cineteca Comunale di Bologna, dem Národní Filmový Archiv (Prag), der DEFA Stiftung (Berlin) sowie dem Deutschen Filminstitut.

Filmarchive aus Europa sind eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen. Besucherinnen und Besucher der diesjährigen Berlinale können sich über *filmarchives online* am Stand von MEDIA auf dem *European Film Market* im Martin-Gropius-Bau informieren.

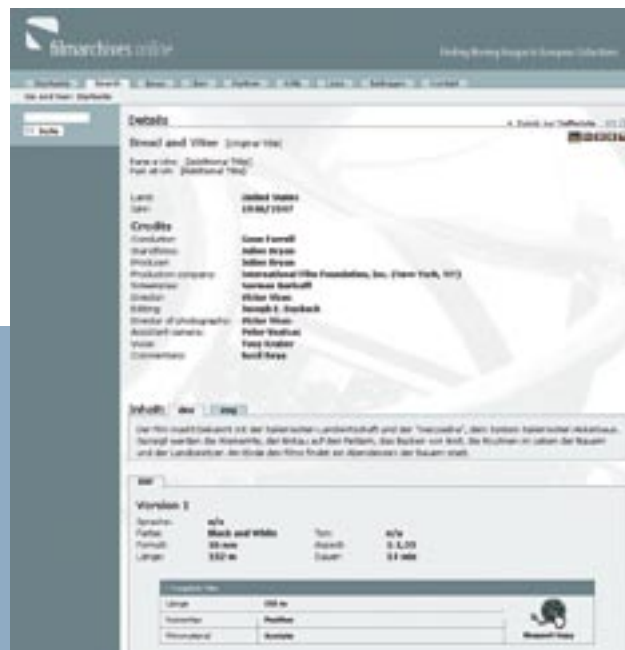
<http://www.filmarchives-online.eu>

INFORMATIONEN

MIDAS Projektpartner:

Deutsches Filminstitut – DIF e.V. (Frankfurt), British Film Institute (London), Bundesarchiv Filmarchiv (Berlin), Cinémathèque Royale de Belgique (Brüssel), Cineteca del Comune di Bologna, La Cineteca del Friuli (Friaul), DEFA Stiftung (Berlin), Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen (Berlin), Fondazione Cineteca Italiana (Mailand), IWF Wissen und Medien gGmbH (Göttingen), LICHTSPIEL Kinemathek Bern, Lietuvos Centrinis Valstybės Archyvas (Vilnius), Magyar Nemzeti Filmarchívum (Budapest), Národní Filmový Archiv (Prag), Nasjonalbiblioteket (Oslo), Nederlands Filmmuseum (Amsterdam), Slovenska Kinoteka (Ljubljana), Tainiotik tis Ellados (Athen)

Mit Unterstützung von



Das Special zur Berlinale

Alles zum deutschen Film bei den
Internationalen Filmfestspielen Berlin (7. bis 17.2.2008)



- alle Beiträge, alle Filmschaffenden
- Nachrichten und Trailer
- > ab 7. Februar online <



© MAJESTIC & Mathias Bothor: Felix Eitner, Elmar Wepper, Birgit Minichmayr, Maximilian Brückner, Floriane Daniel, Nadja Uhl (v.l.n.r.)
in dem Berlinale-Wettbewerbsbeitrag KIRSCHBLÜTEN – HANAMI, Regie: Doris Dörrie

filmportal.de – Die zentrale Internetplattform zum deutschen Film

- laufend aktualisierte Informationen zu 129.000 Personen und 61.600 Filmen
- mehr als 230 Trailer und Video-on-Demand-Angebote
- Kritiken, Fotos, Plakate und exklusive Bildmaterialien
- Festival-Specials, Nachrichten, Kino- und DVD-Vorschau, Newsletter
- auf Deutsch und Englisch



IKONOGRAFIE UND „NATION (RE-)BUILDING“

Filmdokumente aus dem ehemaligen Jugoslawien vom 10. bis 12. April

Beim Symposium des goEast-Filmfestivals in Wiesbaden befassen sich alljährlich Film- und Osteuropawissenschaftler mit einem aktuellen Thema von gesellschaftlicher Relevanz. Die interdisziplinäre Debatte wird von einer umfangreichen Filmreihe begleitet.

Auf der Suche nach der eigenen Identität und geprägt durch die Wunden und Traumata der Kriegserlebnisse befinden sich die Nachfolgestaaten des einstigen Jugoslawiens derzeit im komplizierten Prozess des „nation (re-)building“.

Das 2008 von Bernd Buder, einem auf den Balkan spezialisierten Filmpublizisten, und dem Filmhistoriker Hans-Joachim Schlegel gemeinsam konzipierte goEast-Symposium will vor allem deren filmische Dokumentation seit den 1990er Jahren reflektieren, stellt sie in den Kontext historischer Wurzeln und erörtert die sich abzeichnenden Zukunftsperspektiven. Diskutiert werden der Realitätsgehalt filmpublizistischer Feindbilder und Schuldzuweisungen auf allen Seiten einschließlich der manipulativen Tendenzen regionaler wie internationaler Auftraggeber. Aber auch der Mut oppositioneller Filmarbeit ist Thema, wie beispielsweise von B92 (Belgrad) oder Factum (Zagreb), die nationale Tabus durchbrach, kritische Selbstbefragung wagte und ei-

ne Emanzipation von jener archaisch mythenbildenden Ikonografie einleitete, die bereits tief ins kollektive Unterbewusste eingeschrieben ist. Dabei stehen bildlich wie inhaltlich die spezifischen Wege nationaler wie individueller Selbstfindung im Vordergrund. Beleuchtet wird auch eine filmische Entwicklung, die sich von der tendenziell publizistischen Fixierung lossagt und ein breites Spektrum dramaturgisch differenziert gestalteter Dokumentarfilme aufweist.

Das Symposium nähert sich dem Thema durch Vorträge von Experten und Diskussionsrunden mit Gastreferenten aus Südosteuropa und Deutschland und wird von einer umfangreichen Reihe hiezulande kaum oder völlig unbekannter Filmdokumente begleitet. Zu sehen sind u.a. Filme von Janko Baljak (THE CRIME THAT CHANGED SERBIA, Jugoslawien 1995), Nedžad Begović (A BURDENSOME JOB, Bosnien 2007), Srđan Keča (AFTER THE WAR, Serbien 2005), Petar Orešković (DEAD MAN WALKING, Kroatien 2006), Želimir Žilnik (EUROPE NEXT DOOR, Serbien 2005). (Änderungen vorbehalten)

Die simultan ins Englische übersetzten Konferenzsprachen sind Serbisch, Kroatisch, Bosnisch und Deutsch.

**GOEAST EMPFANG ZUR BERLINALE
VICTORIA BAR / 12.02.2008, 17.30 UHR**

goEast Filmfestival lädt anlässlich der Internationalen Filmfestspiele Berlin zu einem Empfang in die Viktoria Bar, Potsdamerstr. 102, 10785 Berlin ein.



WETTBEWERB



HOMMAGE



SYMPOSIUM



SIGNATUR



HOCHSCHULPROGRAMM



HIGHLIGHTS



PORTRÄT



SPECIALS

WWW.FILMFESTIVAL-GOEAST.DE



INFORMATIONEN

Veranstaltungsort Symposium:

Roncallihaus, Friedrichstr. 26-28, 65185 Wiesbaden

Filmvorführungen: Roncallihaus und „Kino Alpha“
im Apollo Kino-Center, Moritzstr. 6, 65185 Wiesbaden

Srđan Keča AFTER THE WAR (2005)

TESTEN, SPAREN, GRATIS-GESCHENKE SICHERN!

FÜR FILM-FANS MIT HANG ZUM LESEN

Das epd Film Probe-Abo: **3 aktuelle Ausgaben zum Sonderpreis von 9,90 Euro.**
Sie sparen 33% und bekommen 2 Geschenke.



SICHERN SIE SICH IHRE GESCHENKE:

- Das epd Film Sonderheft „Was tut sich – im deutschen Film?“
- Das Set mit acht Kühlschrank-Magneten



BESTELLEN SIE UNTER:

Internet: www.epd-film.de/abo

E-Mail: kundenservice@gep.de

Fax: 069/580 98-226

VOLKER SCHLÖNDORFF IM ARCHIV

Für seine im Herbst erscheinende Autobiografie recherchierte Volker Schlöndorff in unserem Archiv. Auf mehr als 60 Regalmetern verwahren wir im Arbeitsarchiv des Regisseurs unter anderem Dokumente, Aufzeichnungen, Fotos und Requisiten zu jedem seiner mehr als 30 Filme, systematisch erfasst und geordnet.

Während seines mehrstündigen Besuches sichtete er eine Vielzahl von Materialien und ließ sich von Sammlungsleiter Hans-Peter Reichmann und Mitarbeiterin Beate Dannhorn unter anderem sein Drehtagebuch zu *DIE BLECHTROMMEL* (1978/79) vorlegen. Für seine Erinnerungen möchte Schlöndorff auch Notizen zu der Oscar-prämierten Literaturverfilmung verwenden, die im publizierten Tagebuch nicht enthalten sind. Auch Korrespondenzen mit Jeremy Irons und Fanny Ardant zu *EINE LIEBE VON SWANN* (1983/84) oder Schriftsteller Max Frisch zur Verfilmung von *HOMO FABER* (1990) las er nochmals nach.

Besonders freute sich Schlöndorff, einen 40 Jahre alten Ausschnitt der Zeitung des französischen Lycée Saint François Xavier zu seinem Debütfilm *DER JUNGE TÖRLESS* (1965/66), seinerzeit der erste internationale Erfolg des Neuen Deutschen Films, in den Händen zu halten. Darin hatte der Jesuitenpater Arnaud de Solages seinen ehemaligen Schüler als „vorbildlichen Europäer“ gelobt, in dessen Person und Werk sich

deutsche und zugleich französische Kultur widerspiegele. Schlöndorff, der 1956 als 17-Jähriger im Schüleraustausch nach Frankreich gegangen war, lebte dort zehn Jahre – zunächst als Internatsschüler, später als Student und Assistent bedeutender Regisseure wie Louis Malle, Jean-Pierre Melville und Alain Resnais. Zum Film habe ihn allerdings sein klösterlicher Lehrer gebracht, erzählte Schlöndorff bei seinem Besuch in unserem Archiv.

NEUER NEWSLETTER

Mit neuer Optik und leserfreundliche Benutzerführung informiert Sie der wöchentliche Newsletter über unser Kino-Programm, die Ausstellungen und die Angebote für Groß und Klein der Museumspädagogik. Um den Newsletter kompakt zu halten, geben wir zu den einzelnen Programmen nur kurze Einführungen – für die Filmbeschreibungen verlinken wir auf die jeweiligen Internetseiten. Neu ist die tabellarische Wochenübersicht am Ende des Newsletters. Mit einem Ausdruck erhalten Sie nunmehr alle Informationen von Donnerstag bis Donnerstag. Anmeldung unter www.deutsches-filmmuseum.de

HAU-SCHAU VERLÄNGERT

Lange musste man auf „die endgültige Wahrheit über Arnold Hau“ warten, bis Ende Februar gibt die gleichnamige Galerieausstellung noch die Gelegenheit, das filmische Werk des Universalgenies kennen zu lernen.

160.000 BESUCHER IN ROM

Mit großartigen Besucherzahlen endete die Ausstellung Stanley Kubrick im Palazzo delle Esposizioni, Rom. Mehr als 160.000 Besucher sahen die Doppelschau zum Maler Mark Rothko und Regisseur Stanley Kubrick, die das Wiederöffnungsprogramm der bedeutendsten Ausstellungshalle Roms bildete. Eine begleitende, von Vorträgen ergänzte Retrospektive des amerikanischen Regisseurs lief im Kino des Palazzo. Der Ausstellungskatalog ist neben der englischen und deutschen Fassung nun auch in italienischer Sprache erhältlich. Derzeit laufen Planungen für London als Station im Jahr 2009. www.stanley-kubrick.de



Volker Schlöndorff, Hans-Peter Reichmann und Beate Dannhorn im Archiv

15.-19. Oktober 2008

FRANKFURTER BUCHMESSE

EHRENGAST >TÜRKEI<



Alle Filme waren Bücher ...



Treffen Sie Ihre Partner aus der internationalen Verlagswelt und entdecken Sie neue Stoffe.

Besuchen Sie den Gemeinschaftsstand internationaler Verlage der Frankfurter Buchmesse auf der Berlinale 2008 auf dem European Film Market im Martin-Gropius-Bau, Stand Nr. G9.

KONTAKT UND INFORMATION:

Katharina Werdnik | +49 (0) 69 21 02-212

werdnik@book-fair.com | www.buchmesse.de

NOSFERATU

der erste Vampir der Filmgeschichte



Weitere weltberühmte Klassiker auf DVD:



Weltvertrieb:



www.transitfilm.de

Vertrieb DVD:



www.universumfilm.de

Rechte:



www.murnau-stiftung.de